Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit

Beobachtungen vom Rande –
Pier Paolo Pasolinis Aufzeichnungen
zu Gesellschaft und Politik

Verfasserin
Magistra phil. Jasmin Pfeil

angestrebter akademischer Grad
Magistra phil.

Wien, 2009

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 236 349
Betreuerin: Ao. Univ.-Prof. Dr. Johanna Borek
Inhaltsverzeichnis

Einleitung ................................................................................................................................. 4

Teil 1: Pier Paolo Pasolini und Italien ................................................................................. 8

1 Kindheit im Friaul .................................................................................................................... 9
  1/1 Kindheit und Jugend in Casarsa ......................................................................................... 9
  1/2 Die Ablehnung des Vaters ............................................................................................... 10
  1/3 ...und die Liebe zur Mutter ............................................................................................ 11

2 Faschismus .......................................................................................................................... 12
  2/1 Die Anfänge des Faschismus in Italien ........................................................................... 12
  2/2 Die Machtergreifung der Faschisten ............................................................................. 14
  2/3 Der Faschismus im italienischen Alltag ......................................................................... 15
  2/4 Das Ende der faschistischen Diktatur ........................................................................... 17

3 Nachkriegszeit...................................................................................................................... 19
  3/1 Die Zeit Pier Paolo Pasolinis in Casarsa während und nach dem Ende des Krieges ............................................................................................................................ 19
  3/2 Die Nachkriegszeit in Italien .......................................................................................... 20
  3/3 Die 1950er Jahre in Italien – Nachkriegszeit, Wirtschaft, Katholizismus ....................... 22

4 Die letzten Tage Pier Paolo Pasolinis in Casarsa ............................................................. 25
  4/1 Lo scandolo di Ramuscello .............................................................................................. 25
  4/2 Pier Paolo Pasolinis Ausschluss aus dem Partito Comunista Italiano .......................... 25

5 Pier Paolo Pasolinis Jahre in Rom ...................................................................................... 27
  5/1 Ankunft in Rom ................................................................................................................ 27
  5/2 Journalistische Tätigkeiten I .......................................................................................... 28
  5/3 Von der Literatur zum Film ............................................................................................ 28
  5/3/1 Der italienische Neorealismus ..................................................................................... 29
  5/4 Journalistische Tätigkeiten II ........................................................................................ 31

6 Die 1960er und 1970er Jahre ............................................................................................ 34
  6/1 Die 1960er Jahre in Italien – wirtschaftlicher Aufschwung, Kino, Konsum .................. 34
  6/2 1968 in Italien ................................................................................................................ 36
  6/3 Die 1970er Jahre in Italien – wirtschaftliche Krise und Terrorismus .............................. 39
  6/4 Terrorismus in Italien ...................................................................................................... 40
  6/5 Pier Paolo Pasolinis Tod ................................................................................................ 41

Teil 2: Pier Paolo Pasolinis Aufzeichnungen zu Gesellschaft und Politik ......................... 43

1 Konsumismus ......................................................................................................................... 44
  1/1 Der Konsumismus in Italien ........................................................................................... 44
  1/2 Das italienische Subproletariat in Ragazzi di vita ......................................................... 46
  2/2 Pasolinis Verhältnis zum Sottoproletariato ................................................................... 48
2 Katholizismus ................................................................. 53
  2/1 Pier Paolo Pasolini und die katholische Kirche .................. 53
  2/2 Der Katholizismus in Italien ......................................... 54
  2/3 Das Verhältnis der katholischen Kirche und dem italienischen Staat .... 55

3 Ehescheidung und Legalisierung der Abtreibung ....................... 58
  3/1 Das Referendum zur Ehescheidung ............................... 58
  3/2 Die Diskussion zur Legalisierung der Abtreibung ... 59

4 Democrazia Cristiana ...................................................... 64
  4/1 Die Democrazia Cristiana als politische Macht in Italien .......... 64
  4/2 Pier Paolo Pasolini als politisch Verfolgter ........................ 68

5 Questione meridionale .................................................... 69
  5/1 Der italienische Süden ................................................ 69
  5/2 Die Ausbeutung des italienischen Südens und die Hegemonie des Nordens . 70

6 Sprache ........................................................................... 73
  6/1 Die italienische Sprache im Wandel ................................ 73
  6/2 Die Auswirkungen des Fernsehens auf die italienische Sprache ..... 74
  6/3 Eine Einheitssprache für Italien? ..................................... 76
  6/4 Pier Paolo Pasolinis Verwendung von Dialekten .................. 77

7 1968 ............................................................................. 80
  7/1 Die 1968er in Italien ..................................................... 80
  7/2 Pasolini auf der Seite der Poliziotti .................................. 80

8 Kommunismus .................................................................. 85
  8/1 Pasolinis Zugang zu kommunistischen Ideen ....................... 85
  8/2 Antonio Gramsci .......................................................... 87
  8/3 Le ceneri di Gramsci ...................................................... 88
  8/4 Der Partito Comunista Italiano ....................................... 90
  8/5 Klassenkampf ............................................................... 91

Schluss ........................................................................... 93

Riassunto .......................................................................... 97

Literaturverzeichnis ............................................................... 103
  Primäre Quellen .................................................................. 103
  Sekundäre Quellen .............................................................. 104
Einleitung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den politischen Schriften des italienischen Intellektuellen Pier Paolo Pasolini und ist in zwei Teile gegliedert.


Pasolini, der Zeit seines Lebens überzeugter Kommunist ist, wenngleich er nicht immer der marxistischen Theorie oder den Ideen der Kommunistischen Partei folgt, lebt ein Leben in der Marginalität. Zuerst zwangsweise, als unfreiwillig öffentlicher Homosexueller, später jedoch wählt er seine Position am Rande der Gesellschaft bewusst. Durch seine provokativen Romane, Filme und Zeitungskolumnen setzt er sich zahlreichen gerichtlichen Verfahren aus, die übrigens nie zu einer Verurteilung in letzter Instanz führen. Er setzt sich den Anfeindungen und der Hetze der politisch Rechten und Konservativen aus, macht sich in einem der katholischsten Länder überhaupt die katholische Kirche samt ihren Gläubigen zur Feindin, und letztendlich triumphiert diese gemeinsam mit den politischen Feinden über den frühen Tod des
berühmten Autors, Regisseurs und Journalisten, der in seinem Heimatort Casarsa begraben liegt.

Der zweite Teil dieser Arbeit ist einem Teil des Schaffens Pasolinis gewidmet, für das er, zumindest außerhalb Italiens, weniger bekannt ist.


¹ Scalia 1978, 28
² Jäger 1994, 35-36
und bestätigt damit gleichzeitig die katholische Kirche. 1968 unterstützt Pasolini nicht die protestierenden Studentinnen und Studenten, sondern stellt sich auf die Seite der jungen Polizisten. Pasolinis größter Kampf aber ist der gegen den zunehmenden Konsum, der in seinen Aufzeichnungen als zentrales Thema alle anderen Bereiche durchzieht. Denn der zunehmende Konsum dringt nach Pasolini in alle Bereiche des täglichen Lebens ein und verändert so die Lebensweise der Italienerinnen und Italiener.

Teil 1: Pier Paolo Pasolini und Italien
1 Kindheit im Friaul

1/1 Kindheit und Jugend in Casarsa

Pier Paolo Pasolini wird am 5. März 1922, nur wenige Monate vor der Machtergreifung Mussolinis, in Bologna geboren. Fotos zeigen Pier Paolo als eleganten Jungen mit dunklen Augen und glatten, ebenfalls dunklen Haaren.3


Meine Ursprünge sind recht typisch für die kleinbürgerliche italienische Gesellschaft: Ich bin ein Produkt der Einheit Italiens. Mein Vater gehörte einer adeligen Familie aus der Romagna an, während meine Mutter einer friaulischen bäuerlichen Familie entstammte und dann kleinbürgerlich wurde; mein Großvater mütterlicherseits besaß eine Brennerei; die Mutter meiner Mutter war eine Piemonteserin und hatte Verwandte in Sizilien und Rom. Ich habe also von fast jedem Teil Italiens etwas – des kleinbürgerlichen Italiens allerdings, wie ich hervorheben will, und das trotz des adeligen Blutes meines Vaters.4


3 Siciliano 1995, 45
4 Pasolini 1995, 23
5 Siciliano 1995, 68 ff

1/2 Die Ablehnung des Vaters...


6 Pasolini 1995, 30-31
7 Siciliano 1995, 47-49
8 Pasolini 1995, 24-25
9 Grattarola 2005, 25
und die Liebe zur Mutter


Mamma, ti vedo triste:
è lo stillicidio delle piccole cose
d’ogni giorno, che triste
ti china la fronte, e tristi ti piega
le labbra. (...)  


---

10 Siciliano 1995, 49-51  
11 Siciliano 1995, 52-54  
12 Pasolini 1995, 31  
13 Pasolini 1995, 26  
14 Pasolini, zit. in Siciliano 1995, 55
2 Faschismus

2/1 Die Anfänge des Faschismus in Italien


Aber wieder zu den Ereignissen des Jahres 1922, dem Jahr der faschistischen Machtergreifung. Die bestehende Regierung in Italien ist zu diesem Zeitpunkt in erster Linie mit sich selbst beschäftigt und durch die Zusammensetzung des Parlaments praktisch handlungsunfähig. Ihr Ministerpräsident Luigi Facta kann sich

---


16 Mantelli 1999, 48 ff
nicht gegen König Vittorio Emanuele durchsetzen. Anstatt den Ausnahmefall zu verhängen, immerhin wird zu diesem Zeitpunkt Rom angegriffen, ernennt der König Mussolini zum Ministerpräsidenten und beauftragt ihn, nach Factas Rücktritt eine neue Regierung zu bilden. Mussolini sichert im Gegenzug zu, die Monarchie zu akzeptieren. Um die neuen Machtverhältnisse zu demonstrieren halten der König und Mussolini eine gemeinsame militärische Parade ab. Warum die antifaschistischen Kräfte zu diesem Zeitpunkt keine Chance mehr haben, beschreibt Gerhard Feldbauer in seiner Analyse mit dem Titel *Marsch auf Rom*.


17 Feldbauer 2002, 22
18 Feldbauer 2002, 23
Fascista. Dieser erlässt zugleich ein Verbot von Versammlungen, Streiks und Presseaktivitäten, die sich gegen das Regime richten.19

2/2 Die Machtergreifung der Faschisten


19 Kramer 1968, 93
20 Feldbauer 2002, 21-22
21 Reinhardt 2003, 272-273
der Kampf gegen den Faschismus nur durch die Mobilisierung der Massen möglich ist. Erst 1935 wird dieser von seinem Parteikollegen Palmiro Togliatti vorbereitet.  

**2/3 Der Faschismus im italienischen Alltag**


Da die Mitgliedschaft in der *Balilla* während der faschistischen Diktatur für alle Kinder und Jugendlichen verpflichtend ist, ist davon auszugehen, dass auch der junge Pasolini an ihren Aktivitäten teilnimmt. Über diese Zeit gibt es weder von ihm selbst, noch von Pasolini-Biographen wie zum Beispiel Enzo Siciliano oder Nico Naldini, Aufzeichnungen. Über die Gründe kann nur spekuliert werden, möglich ist, dass Pasolini sich in der *Balilla* wohl fühlt und er sich in späteren Jahren aufgrund seiner kommunistischen Überzeugung nicht mehr dazu äußert. Denn die Freizeitgestaltung ist durchaus auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen ausgerichtet und die

---

22 Kebir in Borek et al. 1993, 156 und 167  
23 Reinhardt 2003, 274  
24 Giardina et al. 1990, 606-607
Infiltrierung mit faschistischem Gedankengut geschieht mehr nebenbei. Da Pasolinis Vater ein begeisterter Faschist ist, kann aber ausgeschlossen werden, dass Pier Paolo Pasolini, wie manche Kinder aus antifaschistischen Familien, nicht an den Aktivitäten der Baillla teilnimmt.


Der italienische Faschismus schafft es einerseits, weite Bereiche des Alltags der Italienerinnen und Italiener zu dominieren, andererseits muss Mussolini auch Misserfolge hinnehmen. So schafft er es nicht, die Landflucht aufzuhalten oder die Geburtenrate zu erhöhen.\(^{26}\) Besonders im Süden des Landes setzt sich die Ideologie des Duce nicht vollends durch, zu weit weg von Rom, sowohl geografisch als auch geistig, zu stark verankert in traditionellen Werten, wehrt sich der italienische Süden gegen die Diktatur.\(^{27}\)

Dennoch, der Faschismus bestimmt über Jahre hinweg den italienischen Alltag und ist allgegenwärtig, wie Giardina et al. in ihrem Manuale di storia beschreiben:

Se osserviamo l’Italia del ventennio fascista quale ci appare attraverso l’abbondante materiale propagandistico prodotto durante il regime (cinegiornali d’attualità, foto ufficiali, stampa illustrata, ecc.), vediamo emergere con prepotente evidenza l’immagine di un paese largamente fascistizzato. I ritratti di Mussolini esposti nelle scuole e negli uffici o innalzati per le strade in giganteschi cartelli. Gli edifici pubblici e i monumenti, le copertine dei libri e le cartoline ornati dall’emblema del fascio littorio, insegna del potere dei magistrati di Roma antica, eletto a simbolo del regime. I muri istoriati da scritte guerriere (...). Le grandi folle mobilitate in occasione delle ricorrenze fasciste (come l’anniversario della marcia su Roma) o dei discorsi del duce trasmessi dalla radio in tutti gli angoli del paese. Gli scolari che sfilavano in formazione militare, vestiti in camicia nera e armati di fucili di legno. I loro padri, anch’essi in divisa fascista, che si riunivano nei giorni festivi agli ordini dei fasci locali per celebrare i riti del regime.\(^{28}\)

\(^{25}\) Giardina et al. 1990, 613
\(^{26}\) Reinhardt 2003, 274
\(^{27}\) Reinhardt 2003, 277
\(^{28}\) Giardina et al. 1988, 608-609

Es gibt natürlich auch ein antifaschistisches Italien, eine stille Opposition, die in den Jahren 1926 bis 1943 zwar keine politische Rolle spielt, aber eine moralische. Denn die Präsenz der antifaschistischen Kräfte und deren Bündelung in den letzten Jahren der Diktatur verhindert den endgültigen Sieg des Faschismus, letztendlich nicht nur moralisch, sondern auch politisch. 29

2/4 Das Ende der faschistischen Diktatur


29 Giardina et al. 1988, 625
30 Große/Trautmann 1997, 7

Die Partisanen stellen keine homogene Gruppe dar, vielmehr ist der italienische Widerstand gegen die faschistische Diktatur eine heterogene Bewegung, die sich in drei Gruppen aufteilen lässt, denen lediglich die antifaschistische Grundhaltung gemein ist. Eine patriotische Gruppe hat vor allem Interesse an der Befreiung Italiens, eine antifaschistische Gruppe, die sich gegen das diktatorische Regime stellt und eine revolutionäre Gruppe, die zu einem großen Teil aus Sozialisten und Kommunisten besteht. Letztere setzt sich für eine Umwälzung der sozialen Verhältnisse im Sinne einer marxistischen Tradition ein. Sie können sich nicht durchsetzen, da das vordergründige Interesse nach der faschistischen Diktatur die Nation ist und auch der Partito Comunista Italiano soziale Belange vorerst als zweitrangig sieht.33

31 Kramer 1968, 102-103
32 Mantelli 1999, 180-181
33 Große/Trautmann 1997, 8
3 Nachkriegszeit

3/1 Die Zeit Pier Paolo Pasolinis in Casarsa während und nach dem Ende des Krieges


34 Schweitzer 1986, 23  
35 Movimento Popolare Friulano  
36 Grattarola 2005, 17
beziehungsweise deren Ortsgruppe San Giovanni di Casarsa.\(^{37}\) In dieser Zeit wird Pasolini zu einer Person des öffentlichen Lebens in Casarsa, er schreibt für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften, unter anderem auch Titelgeschichten, und erreicht aufgrund seines politischen Engagements Bekanntheit in der Region.\(^{38}\)

In dieser Zeit in Casarsa beginnt auch Pasolinis Faszination für untere Gesellschaftsschichten, die sich dann in Rom fortsetzt beziehungsweise weiter vertieft. Als Kind lebt er zuerst in verschiedenen norditalienischen Städten, in denen er keinen Zugang zu andern Bevölkerungsschichten hat als der eigenen, kleinbürgerlichen Schicht. In Casarsa lernt er zum ersten Mal das Leben der Bäuerinnen und Bauern sowie der Tagelöhner kennen, das ihn von Beginn an auf eine verklärte Art und Weise fasziniert. Aber erst einige Jahre später in Rom gelingt es ihm, tiefer in das Milieu der Arbeiterinnen und Arbeiter und des Subproletariats einzutauchen.\(^{39}\)

**3/2 Die Nachkriegszeit in Italien**

Nach 1945 hat Italien mit zahlreichen Problemen zu kämpfen, die auf die Zeit der Gründung des italienischen Nationalstaates 1859/60 zurückzuführen sind. Diese beeinflussen die Entwicklung Italiens nach dem Faschismus.

Hierzu gehören vor allem: eine schwache demokratische Tradition und ausgeprägte klientelistische Strukturen (»Vetternwirtschaft«), ein starker Nord-Süd-Gegensatz, ein ausgeprägter Lokalismus mit tief verwurzelten antistaatlichen und antizentralistischen Ressentiments, die die Durchsetzung des staatlichen Gewaltmonopols verhinderten, – und die mehr als zwanzig Jahre faschistischer Herrschaft (1922-1945).\(^{40}\)


---

\(^{37}\) Siciliano 1995, 142 ff
\(^{38}\) Siciliano 1995, 148
\(^{39}\) Pasolini 1995, 38
\(^{40}\) Jansen 2007, 10

---

41 Lanaro 1992, 13
42 Lanaro 1992, 218-219
43 Partito Popolare Italiano, De Gasperi gehörte im Faschismus zu den Führern des antifaschistischen Parteiflügels und saß aufgrund dessen von 1926 bis 1929 in Haft (Jansen 2007, 21)
44 Kramer 1968, 107
45 Reinhardt 2003, 294-296
führen zur Wahlniederlage. Das Ergebnis der oben genannten Wahlen ist eine Jahrzehnte andauernde Herrschaft und ideologische Dominanz der Christdemokraten auch nach Verlust der absoluten Mehrheit.46


3/3 Die 1950er Jahre in Italien – Nachkriegszeit, Wirtschaft, Katholizismus


46 Lanaro 1992, 223-224
47 Kramer 1968, 108-109
48 Sapelli 2005, 8
49 Sapelli 2005, 28


---

50 Sapelli 2005, 127
51 Lanaro 1992, 234
52 Lanaro 1992, 239
53 Sapelli 2005, 70-71
Il relativo disinteresse per l’omosessualità – oggetto di abominio sociale assai più che religioso – è una delle tante spie dell’obiettivo fondamentale delle gerarchie ecclesiastiche: la stabilità del matrimonio cristiano come perno delle istituzioni sociali e luogo di riproduzione elettiva della fede e del culto.54


54 Lanaro 1992, 202
55 Lanaro 1992, 203-204
56 Lanaro 1992, 207-208
4 Die letzten Tage Pier Paolo Pasolinis in Casarsa

4/1 Lo scandalo di Ramuscello


4/2 Pier Paolo Pasolinis Ausschluss aus dem Partito Comunista Italiano


(...)

57 Schweitzer 1986, 30
58 Pasolini 1995, 33

(...). läßt sich der verschwiegene Ausschluß vielleicht damit erklären, daß er seine unangenehme Vergangenheit nicht wieder aufrollen oder nicht auch gegenüber der Linken, so wie gegenüber dem bürgerlichen Establishment eine Opferrolle einnehmen wollte; keineswegs jedoch als Verschleierung des Skandals.60

Es ist aber davon auszugehen, dass Pasolini aktiv und anlassbezogen vom PCI ausgeschlossen wird und in oben angesprochenen Interview einfach wenig Interesse hat, sich dazu beinahe 20 Jahre später zu äußern. Andererseits zeigt seine Aussage auch, wie unwohl er sich in der ihm zugeschriebenen Opferrolle fühlt.
Trotz des Ausschlusses aus der Partei bleibt Pasolini seiner kommunistischen Überzeugung treu, 1975 erwähnt er nochmals kurz vor seinem Tod in L’Unità dass er nach wie vor den PCI wählt und seine Überzeugung nach wie vor der kommunistischen Idee gilt.61

60 Naldini, zit. in Pasolini 1995, 11
61 Sapelli 2005, 9
5 Pier Paolo Pasolinis Jahre in Rom

5/1 Ankunft in Rom


---

62 Schweitzer 1986, 39-40
63 Grattarola 2005, 27-28
64 Schweitzer 1986, 44
65 Moravia in Jansen/Schütte 1977, 7-8
5/2 Journalistische Tätigkeiten I


5/3 Von der Literatur zum Film

Seinen Wechsel von der Literatur zum Film begründet Pasolini mit der Überzeugung, nur im Kino sei eine unvermittelte Darstellung der Wirklichkeit möglich. In *Empirismo eretico* beschreibt Pasolini das Kino als Möglichkeit, die Zuseherinnen und Zuseher an der Wirklichkeit teilhaben zu lassen, sie sind sozusagen mittendrin in der reproduzierten Wirklichkeit. Im Unterschied zu literarischen Werken, die sich sprachlich auf ein Land oder auch nur eine Region beschränken, und auch nur dort verstanden werden können, sind Filme über Landesgrenzen hinweg als Kommunikationsmittel geeignet. Genau darum geht es Pasolini, auch später mit seinen Kolumnen im *Corriere della Sera*, möglichst viele Menschen zu erreichen. In einem Interview mit der Zeitschrift *Cinema e Film* 1966 ergänzt Pasolini dazu:

Se il cinema altro non è dunque che la lingua della realtà (che si manifesta sempre in azioni), significa che non è né arbitrario né simbolico: e rappresenta dunque la realtà attraverso la realtà. In concreto, attraverso gli oggetti della realtà che una macchina da presa, momento per momento, riproduce (...).70

66 Schweitzer 1986, 48-49, 55
67 Siciliano 1995, 237
68 Pasolini 1981a, 135
69 Pasolini 1983, 24
70 Pasolini 1981a, 229

5/3/1 Der italienische Neorealismus

Kurz vor dem Ende der Ära des Faschismus entsteht in Italien im Kontext der linken Widerstands­bewegung der Neorealismus, eine künstlerische Strömung, die sich zuerst im italienischen Film findet, sich dann aber auf die Literatur, Fotografie, Architektur und Malerei ausbreitet. Cesare Pavese gilt als der einflussreichste neorealistische Autor, andere sind zum Beispiel Italo Calvino und Carlo Levi. In den ersten Jahren nach dem Faschismus ist in Italien das wichtigste Ziel eine antifaschistische Demokratie und das faschistische Kino wird ausschließlich mit negativen Assoziationen besetzt. Der Neorealismus entsteht als logische Folge und als Bruch mit dem Faschismus, so der Italianist Wagstaff.71


71 Wagstaff 2007, 20
Mussolini gründet das Centro Sperimentale di Cinematografia, und bereits ein Jahr später eröffnet Cinecittà am Stadtstrand Roms, wo später auch Pasolini einen Teil seiner Filme dreht.\textsuperscript{72}


\begin{thebibliography}{99}
\item Conforti/Massironi in Micciché 1999, 76-77
\item Wagstaff 2007, 409
\item Wagner 2008, 41-42
\item Wagstaff 2007, 20
\item Wagstaff 2007, 31-35
\end{thebibliography}
Film auch im Ausland erfolgreich. Denn nach dem Zweiten Weltkrieg haben auch die Menschen außerhalb Italiens das Bedürfnis, Geschichten erzählt zu bekommen, die nicht von Generälen und Diktatoren handeln. Darin sieht der italienischen Filmregisseur Carlo Lizzani den Grund für den internationalen Erfolg des italienischen Films in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg.77

5/4 Journalistische Tätigkeiten II


77 Lizzani in Micciché 1999, 98
78 Schweitzer 1986, 110-111
79 Martellini 1984, 122
80 Schweitzer 1986, 114

1968 findet Pasolini in seinem Gedicht Il PCI ai giovani!!, das später noch näher behandelt wird, über die etablierte Tageszeitung Corriere della Sera im Zusammenhang mit der 1968er Bewegung harte Worte.

« Popolo » e « Corriere della Sera », « Newsweek » e « Monde »
vi leccano il culo.82


Pasolini hat verborgene Gefühle, geheime Gedanken zum erstenmal öffentlich ausgesprochen, viele Gedanken und Gefühle wohl auch zum erstenmal gehabt, und so konnten sich die Leser – nach dem ersten Schock – solches Denken auch mit der Zeit selbst gestatten, als möglich und normal akzeptieren. Er hat in Italien viel Eis gebrochen, Eis des Entweder-Oder, der Heuchelei, des Konformismus, und man kann in bestimmten Freiheiten zum Beispiel der heutigen Publizistik leicht erkennen, woher diese kommen – und vieles ist Allgemeingut geworden. (...) Pasolini entwirft weniger neue Theorien, er heftet den Blick vielmehr auf den ganz konkreten italienischen Alltag, er berührt die aktuellen Wunden seiner Gesellschaft, er fixiert den «Stand der Dinge».83

81 Martellini 1984, 125-128
82 Pasolini 1981a, 152
83 Schweitzer 1986, 119-120
Pasolini hat mit seinen Romanen, seinen Filmen und seinen Zeitungsartikeln vieles zum ersten Mal angesprochen, Themen wie das Weiterleben des Faschismus in der italienischen Gesellschaft und in der Politik, die Allmacht der katholischen Kirche oder die Homosexualität. Zuerst provoziert er damit immer einen Skandal, langfristig trägt er dazu bei, dass tabuisierte Themen öffentlich diskutiert werden.
6 Die 1960er und 1970er Jahre

6/1 Die 1960er Jahre in Italien – wirtschaftlicher Aufschwung, Kino, Konsum


84 Giardina et al. 1990, 782
85 Sapelli 2005, XI-XII und 46

In den späten 1960er Jahren erstarren die politischen Verhältnisse in Italien. Die Democrazia Cristiana dominiert alle Regierungen und politische Instabilität ist nur im häufigen Wechsel der Koalitionspartner des DC gegeben. 1958 ergibt sich erstmals die Chance einer Mitte-Links Koalition unter Amintore Fanfani, was keinesfalls die Aufgabe seiner antikommunistischen Einstellung impliziert, die aber letztendlich zu dessen Sturz führt. Es folgt eine Minderheitenregierung mit Unterstützung der Neofaschisten und Monarchisten, die in Massendemonstrationen und Straßenschlachten in Genua mündet, nachdem der neofaschistische Movimento Sociale Italiano einen Parteitag ankündigt. Letztendlich findet der Parteitag nicht statt. Ministerpräsident Fernando Tambroni ruft als Reaktion auf den vorläufigen Sieg der Linken den Notstand aus, was nichts anderes bedeutet, als dass der Polizei ein Schießbefehl erteilt wird. Das kostete mindestens zehn Demonstrantinnen und

---

86 Jansen 2007, 50-57
87 Lanaro 1992, 316
88 Jansen 2007, 13
89 gegründet 1946 von ehemaligen faschistischen Führern

6/2 1968 in Italien

Auch an Italien gehen die meist linken studentischen Protestbewegungen der westlichen Industrieländer nicht vorbei, wenn diese auch weniger Aufmerksamkeit finden als die zur gleichen Zeit stattfindenden Betriebsbesetzungen der Arbeiterinnen und Arbeiter in den italienischen Fabriken. Es kommt dabei auch zu personellen Überschneidungen. In Italien mischen sich Studentinnen und Studenten solidarisch unter die streikenden Arbeiterinnen und Arbeiter, so zum Beispiel bei den dreitägigen Unruhen in Turin 1962, wo die Situation eskaliert und es zu Straßenschlachten kommt. Ausgangspunkt für die Protestbewegungen der 1968er sind strukturelle Veränderungen in Westeuropa, die vor allem das bis vor dem Zweiten Weltkrieg noch agrarisch geprägte Italien treffen.

In nur einem Jahrzehnt, von 1952 bis 1962, wird Italien zu einem der am meisten industrialisierten Länder weltweit, was natürlich Folgen für die gesellschaftlichen Strukturen hat. In allen westlichen Ländern Europas entsteht eine neue Mittelschicht, die nach höherer Bildung strebt. Die Universitäten werden von Eliteeinrichtungen zu Hochschulen für verschiedene Schichten mit unterschiedlichen Ansprüchen. Diesen neuen Herausforderungen sind die Universitäten Europas zunächst nicht

---

90 Jansen 2007, 149-157
91 Jansen 2007, 158


Wie soziale Bewegungen entstehen, erforschen die Sozialwissenschaftler Eyerman und Jamison, die diese als einen dynamischen Prozess begreifen, der einem ständigen Wandel unterliegt. Soziale Bewegungen schaffen zudem einen Kontext, in welchem Themen ständig aktualisiert und neu aufgenommen werden. So entsteht in dieser Krisenzeit im westlichen Europa die Neue Linke, die in Italien aufgrund des großen Einflusses der alten Linken, der PCI ist immerhin die größte kommunistische Partei in Westeuropa, anders als zum Beispiel in Frankreich oder Großbritannien, nicht zu einer eigenen Bewegung heranwächst. Trotzdem geraten die etablierten linken Parteien durch die zunehmende Kritik in eine Krise.
In den Jahren 1959 bis 1962 kommt es in den industriellen Zentren Norditaliens zu den ersten Streiks der Arbeiterinnen und Arbeiter gegen die Arbeitsbedingungen, gegen die niedrigen Löhne und auch gegen die Gewerkschaften.97 Diese interessieren sich in erster Linie für ihren politischen Klassenkampf und führen die Vertretung der Interessen ihrer Klientel nicht zu deren Zufriedenheit aus.98 Sowohl Studierende als auch Arbeiterinnen und Arbeiter haben also allen Grund, unzufrieden zu sein und da liegt es nahe, sich zusammenzuschließen, zumal sie auch die links ausgerichtete politische Gesinnung teilen. Dazu kommen auch noch jene Migrantinnen und Migranten aus dem Süden, die durch geringere Löhne als ihre Mitstreiter aus dem Norden doppelt betroffen sind.


Die Themen der studentischen Bewegung in Italien sind Konflikte zwischen den Generationen, die Übermacht der katholischen Kirche, die politischen Machthaber, die Bourgeoisie, eine fehlende italienische Identität und vor allem der Umgang mit der faschistischen Vergangenheit. Vor allem letzteres, die Identitätsprobleme und die Macht des Katholizismus sind dabei speziell italienische Themen, die die Proteste von Studentinnen und Studenten in Italien von jenen in anderen westlichen Ländern unterscheiden.100 Die Studentinnen und Studenten sehen sich selbst als Erben der Resistenza, was zu einer militanten Organisation führt und in Radikalismus und Aufspaltungen in mehrere Untergruppen endet. Diese vertreten unterschiedliche Interessen, im Wesentlichen gibt es zwei entgegengesetzte Richtungen. Die eine hat

---

97 Die CGIL (Confederazione Generale Italiana del Lavoro) wird 1944 in Rom gemeinsam von Sozialisten, Kommunisten und Christdemokraten gegründet. Aufgrund ideologischer Differenzen während des kalten Krieges kommt es zu einem Austritt der Christdemokraten 1950, die in Folge die CISL gründen. Beide Gewerkschaften verstehen sich nicht als reine Interessenvertretungen, sondern verfolgen auch politische Ziele, im Fall der CGIL eine Umwälzung der Gesellschaft. (Tolomelli 2001, 66-68)
98 Tolomelli 2001, 75
99 Jansen 2007, 158
100 Lanaro 1992, 367
eine eigene Partei zum Ziel, die andere will genau das verhindern und sperrt sich jeglicher Organisationsform.\textsuperscript{101}

Die enge Zusammenarbeit von Studentinnen, Studenten und Arbeiterinnen und Arbeitern bringt letztendlich vor allem den Arbeiterinnen und Arbeitern viele Vorteile, sie lernen basisdemokratische Formen kennen, die sie auf ihre Betriebe übertragen und somit die Machtverhältnisse ändern können. Sie setzten höhere Löhne ebenso wie eine 40-Stunden Woche durch, und 1970 gelingt es ihnen, ihre Vertretungen in den Betrieben zu institutionalisieren.\textsuperscript{102}

6/3 Die 1970er Jahre in Italien – wirtschaftliche Krise und Terrorismus


Um die wachsenden strukturellen Problem zu lösen, hätte es einer durchsetzungsfähigen Regierung bedurft, wie sie in der unmittelbaren Nachkriegszeit in Italien die partielle Öffnung für die Weltmärkte durchsetzte. Aber die Regierungsparteien der siebziger und achtziger Jahre waren viel zu eng mit dem ökonomischen System verwoben.\textsuperscript{105}


\begin{thebibliography}{99}
\bibitem{Lanaro1992} Lanaro 1992, 160-161
\bibitem{Jansen2007} Jansen 2007, 161
\bibitem{Giardinaetal1990} Giardina et al. 1990, 811
\bibitem{Jansen2007} Jansen 2007, 76
\bibitem{Jansen2007} Jansen 2007, 78
\end{thebibliography}
Democrazia Christiana möglich, die dann in die Entführung und Ermordung des christdemokratischen Ministerpräsidenten Aldo Moro durch die Roten Brigaden mündet.\textsuperscript{106}

6/4 Terrorismus in Italien


\textsuperscript{106} Giardina et al. 1990, 807, 809
\textsuperscript{107} Giardina et al. 1990, 809-810
Terroristen, der schwarze Terrorismus operiert allerdings hauptsächlich verdeckt und bekennt sich öffentlich nur zu etwa zehn Prozent der durchgeführten Anschläge.\textsuperscript{108}

6/5 Pier Paolo Pasolinis Tod


Die Szenerie seines Todes war «pasolinianisch» (das kann man in diesem Fall ohne Verhöhnung sagen): sie war eine der vielen so eigen-artigen Szenen aus \textit{Ragazzi di vita} und \textit{Accattone}. Pelosi war einer der Jungen, die von \textit{Accattone} bis \textit{Salò} seine Filme bevölkern. Er entsprach genauestens seinem «barbarischen» Schönheitsideal. Die unwirkliche Landschaft der Baracken und Schuttfelder bei Ostia erkannten alle seine Freunde wieder: aus seinen Romanen, aus seinen Gedichten, aus seinen Filmen. Das soziale Milieu, aus dem Pelosi stammt, die «wilde» Sexualität, die Umstände des letzten Kampfes entsprachen den mythischen Topoi seiner Werke. (…) Pasolini starb also in einem Augenblick, in dem eine extreme geistige und persönliche Krise, in dem lauter letzten Filme und letzte Gedichte keine Zukunft mehr erkennen ließen; er starb unter Umständen und in einer Szenerie, wie er sie oft in seinen Werken dargestellt hatte; und er war im Untergang seines Todes allein wie seine tragischen Helden Accattone, Ōdipus, Medea – obwohl er, wie sie, ein Leben lang gegen diese Einsamkeit und für die Welt gekämpft hat; und er starb auch so, wie er sich seinen eigenen Tod immer vorgestellt, vorphantasiert hatte.\textsuperscript{110}

Der genaue Tathergang bleibt bis heute ein Rätsel. Siciliano zweifelt an der Geschichte des Strichjungen. Der enge Freund Pasolinis bestreitet, dass dieser mit Strichjungen sexuellen Kontakt hatte, und Pelosi hat er, so vermutet Siciliano, zu Recherchezwecken mitgenommen. Auch die Theorie des Einzeltäters will Siciliano nicht glauben und legt mehrere Indizien vor, die dagegen sprechen. Alleine schon wie der Körper Pasolinis zugerichtet ist, passt nicht zu den Aussagen des 17-jährigen

---

\textsuperscript{108} Jansen 2007, 162-163
\textsuperscript{109} Schweitzer 1986, 135
\textsuperscript{110} Schweitzer 1986, 136
Pelosi. Siciliano glaubt an mehrere Täter, die Pasolini eine Falle gestellt haben. Viele Indizien sprechen dafür, Beweise fehlen letztendlich.\textsuperscript{111}

Nur kurze Zeit nach seinem Tod wird Pasolini, der so vehement gegen die Ausbreitung des Konsums angeschrieben hat, selbst zu einem Konsumartikel. Seine Romane und Artikel, nach seinem Tod viel bekannter als zuvor, werden allesamt neu aufgelegt und seine sagenumwobene Ermordung wird mal als Freitod, mal als Mord im Homosexuellenmilieu, auf jeden Fall aber erfolgreich, vermarktet.\textsuperscript{112}

\textsuperscript{111} Siciliano 1995, 12-28
\textsuperscript{112} Scalia 1978, 31
Teil 2: Pier Paolo Pasolinis Aufzeichnungen zu Gesellschaft und Politik
1 Konsumismus

1/1 Der Konsumismus in Italien

Dass das Thema Konsumismus bei Pasolini einen so zentralen Platz einnimmt, ist begründet. Der deutsche Historiker Christian Jansen erkennt in Italien nach 1945 eine besonders ausgeprägte Hinwendung zum Konsum im Vergleich zu anderen westlich geprägten europäischen Ländern:

Böse Zungen sagen, der Konsumismus sei in Italien die einzige erst zu nehmende und langfristig erfolgreiche Konkurrenz zum Katholizismus.\textsuperscript{113}


\textsuperscript{113} Jansen 2007, 14
\textsuperscript{114} Giardina et al. 1990, 784
wie zum Beispiel Diskotheken. Außerdem bildet sich ein eigener Markt an Konsumgütern, ebenfalls speziell zugeschnitten auf die Bedürfnisse und das Budget der jungen Konsumentinnen und Konsumenten, die hauptsächlich aus den USA importiert werden, wie zum Beispiel Schallplatten. Aus den kleinkriminellen Jugendlichen der Vorstädte Europas werden Konsumjunkies, deren wichtigster Lebensinhalt es ist, Spaß zu haben.\textsuperscript{115} Durch den Konsumismus verschiebt sich auch die Beziehung zwischen Hochkultur und Populärkultur. Vor den großen Migrationsbewegungen und dem daraus folgenden Wirtschaftswachstum hält die Populärkultur die symbolische Welt der unteren Schichten zusammen, doch dann beginnen die höheren Klassen, sich die Populärkultur als Ausdruck der Herrschaft anzueignen.\textsuperscript{116} Während also die Jugendlichen der oberen Schichten ihr Interesse an der Hochkultur verlieren und sich die populäre Kultur der unteren Schichten zu eigen machen, streben diese nach gesellschaftlichem Aufstieg, indem sie die Kultur der Bourgeoisie übernehmen.

In Pasolinis romantischer Vorstellung sind die jungen Menschen in den Vorstädten Roms arm, aber glücklich. In Wahrheit wollen aber auch sie am Wohlstand und am Massenkonsum teilhaben, wie Pasolini enttäuscht feststellt. In den Jahren des zunehmenden Konsums wird Pasolinis Illusion zerstört. In einem Interview mit Enzo Biagi von 1970 stellt Pasolini resigniert fest, dass das Bürgertum und der Neokapitalismus bereits gesiegt haben, selbst in der Sowjetunion seien die Bürgerinnen und Bürger dem Konsumismus verfallen. Er sieht keine Hoffnung mehr auf eine Wende in dieser Entwicklung.\textsuperscript{117}

\textsuperscript{115} Horak 2002, 125
\textsuperscript{116} Sapelli 2005, 46-47
\textsuperscript{117} Naldini 1989, 358
Das italienische Subproletariat in *Ragazzi di vita*


Pasolini verwendet in seinem 1955 veröffentlichten Roman die Sprache der ausgestoßenen Italienerinnen und Italiener und schreibt die Dialoge zum Großteil in römischen Dialekt. Er selbst bezeichnet diese Wahl als stilistisches Mittel.

\[Io non ho inteso fare un romanzo nel senso classico della parola, ho voluto soltanto scrivere un libro. Il libro è una testimonianza della vita da me vissuta per due anni in un rione di Roma. Ho voluto fare un documentario. La parlata in dialetto romanesco riportata nel romanzo è stata un’esigenza stilistica.\[119\]

Die Dialoge des Romans in *Romanesco* zu schreiben ist aber auch ein Mittel, die Sprache dieser Menschen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Denn vor *Ragazzi di vita* und dem Beginn des Neorealismus gibt es kaum italienische Romane in Dialekt. Angelehnt an die Romane der Beat-Generation in den USA

\[118\] Vitti 1987, 36-37
\[119\] Pasolini, zit. in Grattarola 2005, 31
beschreibt Pasolini die klerikal-faschistische italienische Realität der 1950er Jahre. Zunächst findet er keinen Verleger, doch schließlich wird der Roman von Livio Garzanti veröffentlicht.\textsuperscript{120} In \textit{Ragazzi di vita} beschreibt Pasolini das Leben von jungen Männern. Stellvertretend für sie erzählt Pasolini die traurigen Lebensgeschichten seines Protagonisten Ricettò und dessen Freunden. Er gibt damit einer ganzen Generation, ihrer Lebensweise und ihrer Sprache zum ersten Mal eine Stimme in der Öffentlichkeit.\textsuperscript{121} Er beschreibt eine Welt weit weg vom italienischen Wirtschaftswunder und konfrontiert die von der ökonomischen und kulturellen Veränderung Getriebenen mit einer anderen Realität mitten in Italien. Die Reaktionen sind heftig, und Pasolini sieht sich plötzlich, nicht zum ersten Mal, im Mittelpunkt der medialen Berichterstattung, insbesondere als der Ministerrat eine Anzeige gegen den Autor und den Verlag wegen der Veröffentlichung obszöner Schriften erstattet. Pasolini hat bei diesem Prozess zwar beinahe alle italienischen Autorinnen und Autoren dieser Zeit hinter sich und wird letztendlich frei gesprochen, trotzdem setzt ihm die Hetzkampagne der Medien, die er als persönlichen Angriff empfindet, emotional stark zu.\textsuperscript{122} Diese umfangreiche Hetzkampagne und die Anzeige, die vom Oberstaatsanwalt Mailands selbst ausgeht, also von höchster Instanz, sind beides Hinweise darauf, dass Pasolini in seinem Roman ein brisantes Thema aufgegriffen hat, wie Siciliano beschreibt.

Le borgate romane, il loro magma umano e sociale, costituivano una preoccupante cintura attorno alla capitale: atto di accusa contro governi che non riuscivano a liberarsi di eredità fasciste. Il cancro sociale e urbanistico di quelle borgate era stato voluto dalla dittatura di Mussolini: la guerra e il dopoguerra avevano cronicizzato la situazione. La nuova democrazia decollava verso il benessere economico, ma quella visibile piaga, urlante piaga umana, si estendeva sempre più, pari a una metastasi. Un libro, intriso di eleganze letterarie, aveva dato parola a tutto ciò. Per quanto oggi questo sembri semplicistico e finanche ingenuo, si tentò di tacitare quella parola. (...) L’esistenza del sottoproletariato urbano non era un problema soltanto estetico. Ma tale fu il succo che, da tutto quanto venne detto e scritto, Pasolini dovette trarne: la sua opera incideva direttamente su residui di decrepitezza prefascisti, preliberali, che affliggevano oscuramente la coscienza nazionale.\textsuperscript{123}

Es soll nicht Pasolinis letzter Prozess sein, und auch die nächsten 30 Anzeigen versteht er als persönlichen Angriff. Sein Wunsch, von allen geliebt zu werden, bleibt ebenso unerfüllt wie die Hoffnung, in Rom ein neues Leben zu beginnen und dem

\textsuperscript{120} Sapelli 2005, 61
\textsuperscript{121} Sapelli 2005, 85
\textsuperscript{122} Moravia in Jansen/Schütte 1977, 10
\textsuperscript{123} Siciliano 1995, 245-246

2/2 Pasolinis Verhältnis zum *Sottoproletariato*


*Cupa è qui la tristezza, come
e leggera la gioia: non ha
che atti estremi, confusione,
la violenza: è aridità
il suo ardore. Invece è la passione
mite, virile, che rischiara
il mondo in una luce senza
impurezze, che al mondo dà le care
civili piazzette, dove ignare
rondini scatena l´innocenza.*

In dieser Strophe des Gedichts, das über mehrere Seiten geht, beschreibt Pasolini die Leidenschaft der jungen Männer in den *Borgate* und wie sie in das Klima von Trauer und Gewalt ein bisschen Vergnügen bringen. Er spricht explizit von der männlichen Leidenschaft, denn die jungen Männer sind es auch, mit denen er Kontakt hat und die ihn so fesseln. Das hat natürlich auch erotische Gründe, denn Pasolini hat auch sexuelle Kontakte mit manchen von ihnen. Es sind aber auch die unruhige Atmosphäre, die Welt der Extreme, die individuelle Freiheit der Menschen und deren Natürlichkeit, die Pasolini an dieser Lebensart so gefallen, wie er in den weiteren Strophen des Gedichts schreibt.

Einige Jahre später erkennt Pasolini, dass die gesellschaftlichen Veränderungen vor den jungen Männern in den isolierten Vorstädten Roms nicht haltmachen und sich auch dort die Konsumideologie ausbreitet. Seine Enttäuschung über die

---

124 Pasolini 1957, 54

Si è distrutta culturalmente una popolazione. E si tratta precisamente di uno di quei genocidi culturali che avevano preceduto i genocidi fisici di Hitler. Se io avessi fatto un lungo viaggio, e fossi tornato dopo alcuni anni, andando in giro per la «grandiosa metropoli plebea», avrei avuto l’impressione che tutti i suoi abitanti fossero stati deportati e sterminati, sostituiti, per le strade e nei lotti, da slavati, feroci, infelici fantasmi. Le SS e Hitler, appunto. I giovani – svuotati dei loro valori e dei loro modelli – come del loro sangue – e divenuti larvali calchi di un altro modo di essere e di concepire l’essere: quello piccolo borghese.125

Mit seiner Wortwahl will Pasolini provozieren, ein Mittel, das er immer wieder wählt, um auf seine Texte aufmerksam zu machen. Ebenfalls in den Lettere luterane verweist er auf die Verwendung des Begriffs nach Marx im Sinne eines kulturellen Genozids. Er betont auch seine bewusste Wortwahl, um auf die Schwere des Delikts hinzuweisen.126 Im oben angeführten Zitat bezeichnet Pasolini den kulturellen Genozid als einen Vorgänger des physischen Genozids, was einer Gleichsetzung zumindest nahe kommt. Das Verschwinden des italienischen Subproletariats aufgrund von gesellschaftlichen Veränderungen, auch Pasolini selbst wählt diese Worte, vergleicht er mit den Verbrechen des Nationalsozialismus um die Schwere des Delikts zu unterstreichen. In einem Interview spricht er 1975 von enormen Veränderungen, die die italienische Gesellschaft in den letzten 15 Jahren durchgemacht hat. Dazu beigetragen haben vor allem die Medien, die das Bedürfnis nach Konsum kreiieren. In dieser Periode befinde sich Italien in einer Situation, in der sich der Neofaschismus immer weiter ausbreitet, und Pasolini sieht düstere Zeiten auf das Land zukommen.127

Gleichzeitig entfacht sich in Pier Paolo Pasolini ein Zorn gegenüber den jungen Menschen der Vorstädte selbst, die er zuvor so bewundert hat. In seinen ersten Jahren in Rom war Pasolini überzeugt, dass für sie noch Werte jenseits von Geld, Konsum und Erfolg von Bedeutung sind. Doch er muss erkennen, dass auch sie

125 Pasolini 1976a, 154-155
126 Pasolini 1976a, 175-176
127 Pasolini 1983, 150
einen Aufstieg zum Kleinbürgertum anstreben und in ihren Werten dem italienischen Mittelstand nacheifern. Als er diese Tatsache anerkennen muss, schlägt seine Bewunderung für die jungen Männer in den Borgate Roms in Verachtung um. Während Pasolini als Bürgerlicher das Leben des Subproletariats als romantisch, echt und ehrlich empfindet, streben sie selbst nach dem sozialen Aufstieg. Als Pasolini das erkennt, wendet er sich von ihnen ab und kämpft von nun an nicht mehr an der Seite des Subproletariats, sondern alleine gegen Bürgertum und Konsum.\textsuperscript{128}

In seinem ersten Film Accattone von 1961 zeigt Pasolini noch den jungen Vittorio, der an die Liebe glaubt, dafür sogar bereit ist, sein Leben zu ändern, und letztendlich von seiner Maddalena verraten wird. 1976 zeigt er sich enttäuscht von seiner Filmfigur.

Accattone e i suoi amici sono andati incontro alla deportazione e alla soluzione finale silenziosamente, magari ridendo dei loro aguzzini.\textsuperscript{129}

Hier verwendet Pasolini faschistisches Vokabular wie Deportation oder Endlösung, um auf diese Art und Weise auf die Thematik aufmerksam zu machen, auf den stattfindenden gesellschaftlichen Zerfall und auf die damit verbundenen Folgen. Pasolinis Engagement erklärt sich dadurch, dass das Subproletariat Roms für ihn mehr ist als ein Teil einer Gesellschaft, es ist sein zu Hause, es sind die Menschen, unter denen er sich wohl fühlt, bei denen er ausnahmslos er selbst sein kann. Deshalb ist auch die Enttäuschung am Ende so groß, dass ausgerechnet diese Menschen, die er ja bewundert und sogar als Vorbilder sieht, sich immer mehr und auch gewollt dem Kleinbürgertum anpassen.

Während Pasolini das römische Subproletariat in den Lutherbriefen trotz seiner Enttäuschung noch verteidigt, bezeichnet er es in einem Artikel vom Oktober 1975 als hassenswert. Die jungen Menschen hätten keine moralischen Werte mehr und hätten sich dem Kleinbürgertum vollends angepasst. Er schreibt dies im Zusammenhang mit der Ermordung eines jungen Mädchens und anderen Verbrechen, an denen auch junge Männer aus den römischen Vorstädten als Täter

\textsuperscript{128} Moravia in Jansen/Schütte 1977, 11
\textsuperscript{129} Pasolini 1976a, 158
beteiligt sind. Diese Verurteilung fällt ihm sichtlich schwer und in einem nur eine Woche später erschienen Artikel verteidigt er diese Menschen wiederum.

La classe dominante, il cui nuovo modo di produzione ha creato una nuova forma di potere e quindi una nuova forma di cultura, ha preceduto in questi anni in Italia al più completo e totale genocidio di culture particolaristiche (popolari) che la storia italiana ricordi. I giovani sottoproletariati romani hanno perduto (devo ripeterlo per l’ennesima volta?) la loro «cultura», cioè il loro modo di essere, di comportarsi, di parlare, di giudicare la realtà: a loro è stato fornito un modello di vita borghese (consumistico): essi sono stati cioè, classicamente, distrutti e borghesizzati. La loro connotazione classista è dunque ora puramente economica e non più anche culturale. La cultura delle classi subalterne non esiste (quasi) più: esiste soltanto l’economia delle classi subalterne.  

Er kann sich letztendlich nicht dazu entschließen, die jungen Menschen der römischen Vorstädte zu verurteilen. Er sieht die Wurzeln der Aggressivität der jungen Männer darin begründet, dass ihnen einerseits der Konsumismus vorgelebt wird, ihnen andererseits aber die ökonomischen Mittel fehlen, um daran teilzuhaben. Der daraus resultierende Frust mündet dann oft in Kriminalität. In Pasolini entfacht sich zwar einerseits eine Wut gegenüber den Menschen, an die er auch geglaubt hat, andererseits sucht er aber auch Gründe für ihre versuchte Annäherung an das Kleinbürgertum, an denen sie keine Schuld haben. Es fällt ihm sichtlich schwer, diese Entwicklung nachzuvollziehen, aber seine Sympathie für diesen Teil der Gesellschaft kann er letztendlich nicht verleugnen. Der bereits angesprochene Zerfall der moralischen Werte ist für Pasolini genauso entsetzlich wie der Faschismus, und in einem Artikel für den Corriere della Sera von 1975 vergleicht er das damals gegenwärtige Italien mit jenem unter faschistischer Herrschaft.

L’Italia di oggi è distrutta esattamente come l’Italia del 1945. Anzi, certamente la distruzione è ancora più grave, perchè non ci troviamo tra macerie, sia pur strazianti, di case e monumenti, ma tra «macerie di valori»: «valori» umanistici e, quel che più importa, popolari.

Pasolini stellt aber nicht nur fest, er liefert auch Ideen, wie der Konsumismus und der Zerfall der Werte aufgehalten werden können, obwohl ihm natürlich bewusst ist, dass seine Vorschläge zu utopisch sind, um umgesetzt zu werden. In den Lutherbriefen schreibt Pasolini von einer vorübergehenden Abschaffung von

---

130 Pasolini 1976a, 166-167  
131 Pasolini 1976a, 176  
132 Pasolini 1976a, 176  
133 Pasolini 1976a, 83
2 Katholizismus

2/1 Pier Paolo Pasolini und die katholische Kirche


Io, per me, sono anticlericale (non ho mica paura a dirlo!), ma so che in me ci sono duemila anni di cristianesimo: io coi miei avi ho costruito le chiese barocche: esse sono mio patrimonio, nel contenuto e nello stile. Sarei folle se negassi tale forza che è in me.

Also setzt er sich mit den Themen Religion und katholische Kirche intensiv auseinander, in seinen Gedichten, in seinen Filmen und später auch publizistisch in seinen Zeitungskolumnen, die später noch erläutert werden.

Die bereits angesprochene katholische Erziehung, die sich im Italien der 1950er und 60er Jahre sowohl innerhalb der Familien als auch im öffentlichen Bereich durchsetzt, ist nicht neu. Pasolinis Vater ist Katholik, wenn auch nicht tief gläubig, und Pier Paolo Pasolini wird nach christlichen Regeln erzogen. Der Pasolini-Biograph Enzo Siciliano bezeichnet Pasolini sogar als durchaus katholisches Kind.

Intanto è cattolico, al modo di tanti ragazzi italiani: una religiosità tinta di superstizione. Fa la comunione se la cugina Annie lo sollecita: se il compito in classe si prospetta difficile. Per scaramanzia tiene in tasca un pennino marca Campanile spuntato: quando lo interrogano lo stringe nel pugno: è il suo portafortuna. La religiosità ritualistica degli

---

135 Semsch 1989, 50-52  
136 Pasolini 1962 (*L’odore dell’India*), zit. in Siciliano 1995, 352
italiani sparì da lui intorno ai quattordici anni. Fu decisivo l’incontro con la letteratura, appunto con lo Shakespeare del Macbeth.\textsuperscript{137}

Trotzdem, oder auch gerade deshalb, wird Pasolini später zu einem der schärfsten Kritiker der katholischen Kirche Italiens seiner Zeit und spricht sich für eine radikale Trennung von Kirche und Staat aus. Denn vor allem kritisiert Pasolini den politischen Einfluss der katholischen Kirche in Italien.

\textbf{2/2 Der Katholizismus in Italien}


\textsuperscript{137} Siciliano 1995, 70
\textsuperscript{138} ital. valdesi: spätmittelalterliche Sekte
\textsuperscript{139} Sender des Vatikanstaats, gegründet 1931
\textsuperscript{140} Jansen 2007, 42-23

2/3 Das Verhältnis der katholischen Kirche und dem italienischen Staat


Nei casi insomma di una rivolta di tipo umanistico – possibili nell’ambito del vecchio capitalismo e della prima rivoluzione industriale – la Chiesa aveva la possibilità di intervenire a reprimere, contraddicendo brutalmente una certa volontà formalmente democratica e liberale del potere statale. Il meccansimo era semplice: una parte di questo potere – per esempio la magistratura e la polizia – assumeva una funzione conservatrice o reazionaria, e, come tale poneva automaticamente i suoi strumenti di potere al servizio della Chiesa.\textsuperscript{142}

In weiterer Folge schreibt Pasolini von einem Patto, den Staat und Kirche miteinander schließen, in dem beide Institutionen der jeweils anderen Zugeständnisse machen. Die katholische Kirche akzeptiert und unterstützt die bürgerliche Regierung, denn auf diese Unterstützung ist die Democrazia Cristiana angewiesen, ohne sie könnte sie ihre politische Macht schwer bis gar nicht halten. Außerdem stimmt die katholische Kirche der Umsetzung gewisser demokratischer Umstrukturierungen innerhalb ihrer selbst zu. Gleichzeitig erhält die katholische Kirche dafür stillschweigend die Zusage, dass sie hintergründig demokratische Entwicklungen beeinflussen kann. Genau das passt der ohnehin auch teils antidemokratischen Democrazia Cristiana optimal ins Konzept, kann sie dadurch

\textsuperscript{141} Jansen 2007, 45-46
\textsuperscript{142} Pasolini 1976b, 19

Riprendendo una lotta che è peraltro nelle sue tradizioni (la lotta del Papato contro l’Impero), ma non per la conquista del potere, la Chiesa potrebbe essere la guida, grandiosa ma non autoritaria, di tuttui coloro che rifiutano (e parla una marxista, proprio in quanto marxista) il nuovo potere consumistico che è completamente irreligioso; totalitario; violento; falsamente tollerante, anzi, più repressivo che mai; corrotto; degradante (mai più di oggi ha avuto senso l’affermazione di Marx per cui il capitale trasforma la dignità umana in merce di scambio). È questo rifiuto che potrebbe dunque simboleggiare la Chiesa: ritornando alle origini, cioè all’opposizione e alla rivolta. O fare questo o accettare un potere che non la vuole più: ossia suicidarsi.144

In seiner Verzweiflung über den Konsumismus in dieser Zeit, der längst auch die untersten Bevölkerungsschichten erreicht, sucht Pasolini Verbündete, die in der Lage sind, den Kampf gegen den mächtigen Neokapitalismus zu führen und auch zu gewinnen. Hier zeigt sich auch die katholische Verwurzelung Pasolinis, müsste er doch aufgrund seiner Homosexualität den Katholizismus zutiefst ablehnen, so wie er als Homosexueller abgelehnt wird. Auch aufgrund seiner politischen Gesinnung sollte Pasolini wohl ablehnend reagieren, beschreibt er sich doch selbst immer wieder als Marxisten. Das zeigt, wie sehr der Marxismus Pasolinis ein ganz

---

143 Pasolini 1976b, 20-21
144 Pasolini 1976b, 101
persönlicher ist, der sich nicht auf ideologischen Positionen stützt. Pasolini sieht trotz seiner atheistischen Ansichten in der katholischen Kirche eine mögliche Verbündete und versucht diese von seinen Ideen zu überzeugen, drohe ihr doch sonst der Untergang. Diese Tatsache führt er drastisch vor, ist ihm doch völlig klar, dass die Würdenträger ihren politischen Einfluss als sehr positiv empfinden und nicht daran denken, diesen wieder aufzugeben.

Dass Pasolini mit seinen Prognosen nicht ganz falsch liegt – der prognostizierte Untergang der katholischen Kirche liegt dennoch in weiter Ferne – zeigt sich anhand der Situation der katholischen Kirche im heutigen Italien, die von einem zunehmenden Säkularisierungsprozess betroffen ist. Nachdem sich die Democrazia Cristiana 1994 auflöst, büßt die katholische Kirche einen großen Teil ihrer politischen Macht ein, und auch die soziale Macht ist heute nicht mehr in der Form vorhanden, wie sie es in den 1970er Jahren war.\textsuperscript{145}

\textsuperscript{145} Jansen 2007, 46
3 Ehescheidung und Legalisierung der Abtreibung

3/1 Das Referendum zur Ehescheidung


La vittoria del « no » è in realtà una sconfitta non solo di Fanfani e del Vaticano, ma, in certo senso, anche di Berlinguer e del partito comunista. Perché? Fanfani e il Vaticano hanno dimostrato di non aver capito niente di ciò che è successo nel nostro paese in questi ultimi dieci anni: il popolo italiano è risultato – in modo oggettivo e lampante – infinitamente più « progredito » di quanto essi pensassero, puntando ancora sul vecchio sanfedismo contadino e paleoindustriale.146


146 Pasolini 1976b, 50
seiner Bekanntschaft mit der bäuerlichen Schicht im Friaul so schätzt, befindet sich im Umbruch. Die daraus entstehende bürgerliche Gesellschaft hat die traditionellen Werte längst verworfen, wie es auch die Kirche selbst getan hat, so der Vorwurf Pasolinis, und sie stellt sich aus falscher Ideologie gegen die katholische Kirche.  


3/2 Die Diskussion zur Legalisierung der Abtreibung


Sono però traumatizzato dalla legalizzazione dell´aborto, perché la considero, come molti, una legalizzazione dell´omicidio.  

Das hat sicher auch damit zu tun, dass Pasolini sich allgemein wenig für Frauenrechte interessiert, denn Frauen verkörpern für ihn in erster und einziger Linie Mütterlichkeit. Bei seiner Rede am Kongress der Radikalen Partei verspottet er die italienischen Frauenrechtlerinnen sogar, wirft sie in einen Topf mit Politici di mestiere

147 Pasolini 1976b, 50-52  
148 Pasolini 1976b, 123
und wirft ihnen vor, ihm den zu Tod wünschen.\textsuperscript{149} Feministinnen sind für Pasolini extremistische Aktivistinnen, und jede Form von Radikalismus lehnt er ab, so seine Aussage in einem Interview von 1972.\textsuperscript{150} In enge Freundinnen wie der Schauspielerin Laura Betti und der feministischen Schriftstellerin Dacia Maraini sieht Pasolini vor allem die mütterliche Rolle, die sie auch für ihn einnehmen. Letztere erklärt in einem Interview von 1985 Pasolinis Verhältnis zu Frauen.

Und tatsächlich konnte Pasolini nie verstehen, wieso eine Frau außerhalb der Mutterrolle Forderungen hatte. Für ihn waren Emanzen die reinsten Furien. Darüber haben wir natürlich immer gestritten. Pasolini identifizierte sich mit dem Fötus, dem Kind, das auf die Welt kommen muß. Er verstand die Gründe der Frauen für die Abtreibung nicht.\textsuperscript{151}

Pasolini akzeptiert zu dieser Frage zwar die Meinung der Mehrheit, denn Demokratie steht bei Pasolini über allen Werten, sieht aber in der Befürwortung der Abtreibung vor allem Bequemlichkeit. In einem Artikel im \textit{Corriere della Sera} vom Januar 1975 verliert er sich in einer Argumentation zur Freiheit von sexuellen Beziehungen zwischen Frau und Mann, die der Konsum mit sich bringt. Wie bereits zum Thema Ehescheidung argumentiert er auch hier, dass die Zustimmung der Italienerinnen und Italiener aus hedonistischen Motiven heraus geschieht, spricht aber beim Thema Abtreibung nicht von einer positiven Entwicklung aus den falschen Motiven. Grund für diese Formulierungen ist aber nicht nur die bei Pasolini vorhandene Ablehnung von Abtreibung, sondern auch die Wut über den gesellschaftlichen Zwang zur Heterosexualität und die sich darauf beziehende Toleranz, die für sexuell anders orientierte Menschen in keiner Weise gilt.\textsuperscript{152}

Tutto ciò che sessualmente « diverso » è invece ignorato e respinto. Con una violenza pari solo a quella nazista dei lager (nessuno ricorda mai, naturalmente, che i sessuali diversi sono finiti là dentro). È vero; a parole, il nuovo potere estende la sua falsa tolleranza anche alle minoranze. Non è magari da escludersi che, prima o poi, alla televisione se ne parli pubblicamente. Del resto le \textit{élites} sono molto più tolleranti verso le minoranze sessuali che un tempo, e certo sinceramente (anche perché ciò gratifica le loro coscienze). In compenso l’enorme maggioranza (la massa: cinquanta milioni d’italiani) è divenuta di una intolleranza così rozza, violenta e infame, come non è certo mai successo nella storia italiana.\textsuperscript{153}

\begin{itemize}
  \item \textsuperscript{149} Pasolini 1976a, 187
  \item \textsuperscript{150} Naldini 1989, 370
  \item \textsuperscript{151} Klimke 1985, 109
  \item \textsuperscript{152} Pasolini 1976b, 124-125
  \item \textsuperscript{153} Pasolini 1976b, 125
\end{itemize}
Als Homosexueller, dem seine Rolle in der Marginalität nicht immer nur gefällt, unterstellt Pasolini der Diskussion zum Thema Abtreibung eine alleinige Akzeptanz von sexuellen Beziehungen zwischen Frau und Mann, wobei der Koitus in der ganzen Diskussion ausgeklammert wird. Wütend über die, ohnehin nur vermeintliche, Toleranz gegenüber der Sexualität zwischen Frau und Mann setzt Pasolini dieser eine Intoleranz gegen sexuell anders orientierte Menschen entgegen. Dabei vergisst er allerdings, dass eine Diskussion zum Thema Abtreibung allein Frauen betrifft, die ja von der Legalisierung von Abtreibungen betroffen sind und profitieren können. Dass sich Pasolini für die Toleranz von Homosexualität einsetzt ist selbstverständlich, doch übersieht er an dieser Stelle, dass sich die Diskussion um die Rechte von Frauen dreht, und nicht um die Rechte von heterosexuellen Paaren. Fairerweise muss an dieser Stelle noch erwähnt werden, um nicht Pasolinis journalistische Fähigkeiten in Zweifel zu ziehen, dass er seinen Artikel mit den Worten

Infine: molti – privi della virile e razionale capacità di comprensione – accuseranno questo mio intervento di essere personale, particolare, minoritario. Ebbene?  

schließt. Auch in einem Artikel etwas mehr als einen Monat später kommentiert Pasolini provokant die Diskussion zum Thema Abtreibung, und wieder zeigt er wenig Verständnis für die Debatte. Abschätzig äußert er sich über radikale Feministinnen

Però potrei aggiungere che quando la donna era a letto non era sola  

und übersieht abermals, dass es natürlich die Frau ist, die von Schwangerschaft und Abtreibung betroffen ist und es sich beim Recht auf Abtreibung um ein Frauenrecht handelt. In gewohnter Polemik spricht sich Pasolini aber an dieser Stelle nicht explizit gegen die Abtreibung aus, sondern, wie bereits bei der Diskussion um die Ehescheidung, gegen die falschen Gründe, unter denen sie von der Mehrheit der Italienerinnen und Italienern befürwortet wird. Diese sind, nochmals zusammengefasst, erstens die Zustimmung zur Abtreibung als Zustimmung zu einer hedonistischen Lebensweise und zweitens die alleinige Akzeptanz von, auch

---

154 Pasolini 1976b, 131
155 Pasolini 1976b, 153
sexuellen, Beziehungen zwischen Frau und Mann, die für Pasolini gleichzeitig eine Ablehnung von gleichgeschlechtlichen Beziehungen mit sich bringt.


Non si tratta di controllare, certo! Ma di educare, di disalienare l’amore... In fondo, la legalizzazione dell’aborto è l’effetto di una illegalità politica che mantiene lo status quo sociale, quando addirittura non lo aggrava in periodo di crisi: è un processo di regolazione che consente di stabilizzare l’equilibrio sociale spietamente distrutto dal neocapitalismo liberale.\textsuperscript{156}

Wie sonst auch betrachtet Pasolini dieses Thema in einem größeren Kontext. Für ihn ist die Legalisierung von Abtreibungen der Versuch, ein familiäres System zu zerschlagen, das der liberale Neokapitalismus längst zum Einstürzen gebracht hat.

\textsuperscript{156} Pasolini 1983, 167
Pasolini verteidigt hier die Kernfamilie und die Rolle der Frau als Mutter. Der Neokapitalismus hat durch die Möglichkeit oder Notwendigkeit, dass Frauen auch außerhalb der vier Wände einer Arbeit nachgehen, ein System eingeführt, das Abtreibungen überhaupt erst nötig macht, so der Gedankengang Pasolinis.

4 Democrazia Cristiana

4/1 Die Democrazia Cristiana als politische Macht in Italien


La continuità tra il ventennio fascista e il trentennio democristiano trova il suo fondamento sul caos morale e economico, sul qualunquismo come immaturità politica e sull’emarginazione dell’Italia dai luoghi per dove passa la storia.¹⁵⁸


¹⁵⁷ Pasolini 1976b, 39
¹⁵⁸ Pasolini 1957, 39
¹⁵⁹ Pasolini 1986, 704

È per questo che ho detto «non più cattolici ma democristiani»: la democrazia cristiana è un nulla ideologico mafioso: perduto il riferimento alla Chiesa, essa, come maleodorante cera, può modellare se stessa secondo le forme necessitate da un più diretto riferimento al Potere Economico reale, cioè il nuovo modo di produzione (determinato dall’enorme quantità e dal superfluo) e la sua implicita ideologia edonistica (che è esattamente il contrario della religione).

Im angeführten Zitat findet Pasolini harte Worte gegen die Democrazia Cristiana, die sich an ihre Wählerinnen und Wähler anpasst und christliche Werte durch

---

160 Pasolini 1976b, 160-166
161 Pasolini 1979, 144
162 Pasolini 1976a, 78


Die Democrazia Cristiana ist für Pasolini keineswegs die Partei der Mitte, als die sie oft wahrgenommen wird und als die sie sich selbst gerne sieht, sie ist eine Partei des

Pasolinis ablehnende Haltung gegenüber der Democrazia Cristiana begründet sich bereits in seinen letzten Monaten in Casarsa, als die Beschuldigungen gegen ihn als Scandolo di Ramuscello publik werden und damit einhergehend seine Homosexualität. Die Christdemokraten nutzen diese Gelegenheit, den verhassten Kommunisten medial anzugreifen. Pasolini ist von dieser Hetzkampagne gegen ihn sehr betroffen, wie er in einem Brief an seinen Parteikollegen Ferdinando Mautino schreibt:

Non mi meraviglio della diabolica perfidia democristiana; mi meraviglio invece della vostra disumanità; capisci bene che parlare di deviazione ideologica è una cretineria. Malgrado voi, resto e resterò comunista, nel senso più autentico di questa parola.

In diesen Zeilen bringt Pasolini seine ganze Wut und Enttäuschung über den PCI zum Ausdruck, und wie zum Trotz schreibt er noch mal in aller Deutlichkeit, dass er Kommunist ist und bleiben wird.

165 Pasolini 1976b, 118
167 Pasolini 1979, 60
168 Pasolini 1986, 368
Einige Monate später schreibt Pasolini an seinen Schulfreund Franco Farolfi, dass die Anklage gegen ihn eindeutig politisch motiviert ist.

Il fatto che mi è costato la rovina della carriera e questo tremendo scossone biografico, non è in sé molto grave o importante: è stata tutta una montatura dovuto a ragioni politiche. I democristiani e i fascisti udinesi hanno colto l’occassione per togliermi di mezzo, e l’hanno fatto con un cinismo e un’abilità ripugnanti.\textsuperscript{169}

4/2 Pier Paolo Pasolini als politisch Verfolgter

Die politische Verfolgung nimmt mit dieser Anklage aber erst ihren Anfang, sein ganzes Leben wird Pasolini von Prozessen begleitet, die immer politisch motiviert sind und sich gegen sein künstlerisches Schaffen oder auch gegen seine Person richten. Insgesamt 31 Mal wird Pasolini wegen Obszönität, Verherrlichung von strafbaren Handlungen, Schmach der katholischen Kirche, staatsfeindlicher Propaganda und anderen Delikten angeklagt, wobei die Prozesse meist von medialen Hetzkampagnen begleitet werden.\textsuperscript{170} Gianni Scalia schreibt in diesem Zusammenhang vom Leben eines Verfolgten von allen Seiten, von den führenden Klassen, von den Medien, vom Gericht, von politischen Parteien oder einzelnen Politikerinnen und Politikern, von sozialen Institutionen, bis zu seinem Tod, der für viele zumindest kein Anlass zur Trauer ist. Besonders die Verfolgung durch die Justiz und die vielen Prozesse stellen für Pasolini eine große Belastung dar. Als er 1956 wegen seines Romans \textit{Ragazzi di vita} vor Gericht muss, schreibt er einige Wochen vorher in einem Brief, dass er sich gedemütigt und erniedrigt fühlt.\textsuperscript{171} Doch Pasolini ist eine starke Persönlichkeit, wie später in seinen zahlreichen Prozessen lässt er sich nicht unterkriegen und steht zu seiner politischen Einstellung, und jeder seiner Romane und Filme ist, wie aus Trotz, noch provokativer als der vorige.\textsuperscript{172}

\textsuperscript{169} Pasolini 1986, 374
\textsuperscript{170} Castalso in Lawton/Bergonzoni 2009, 238
\textsuperscript{171} Pasolini 1988, 210
\textsuperscript{172} Castalso, in Lawton/Bergonzoni 2009, 245
**5 Questione meridionale**

5/1 Der italienische Süden

Die so genannte *Questione meridionale* prägt die italienische Politik seit der Einigung der Halbinsel 1871, und das Ungleichgewicht zwischen den beiden Teilen des Landes konnte bis heute nicht ausgeglichen werden.

Zum Zeitpunkt der italienischen Einigung bestanden bereits gravierende ökonomische, kulturelle und politische Unterschiede zwischen den Teilen des Landes und vor allem zwischen Nord- und Süditalien. Das Südpromblem wurde dadurch also keineswegs geschaffen; die Einigung hat es jedoch verstärkt und in den Kontext der gesammitalienischen kapitalistischen Entwicklung gestellt.\(^{173}\)


Während nach dem Zweiten Weltkrieg im Norden die Industrialisierung weiterhin wächst und nicht nur das Arbeitsleben, sondern auch die Gesellschaft verändert,

\(^{173}\) Seitz 1997, 44  
\(^{174}\) Seitz 1997, 73  
\(^{175}\) Jansen 2007, 99-100
bleibt der Mezzogiorno ein Land der Bauern, geprägt vom Katholizismus, es gibt keine bürgerliche Schicht, die Klassenzugehörigkeit entscheidet sich nur zwischen Proletariat und Subproletariat. Pasolini erkennt eine stetig wachsende Entfernung der beiden Welten, wie er sie nennt, und sieht Gründe dafür auch und vor allem in der Sprache. Während im Süden die italienische Standardsprache praktisch nicht existent ist und die verschiedensten Dialekte und Varietäten gesprochen werden, wird im Norden die Sprache als erstes Anzeichen für eine Massenkultur durch Radio und Fernsehen zusehends vereinheitlicht.\textsuperscript{176} Ein weiterer, nicht zu vernachlässigender Grund für die strukturelle Unterentwicklung des Südens sind kriminelle Organisationen wie die Mafia in Sizilien oder die Camorra in Kampanien. Gerade in der unsicheren politischen Situation gegen Ende der faschistischen Diktatur in den Jahren 1943/44 präsentiert sich die Mafia als Verfechterin von Ordnung und Sicherheit. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs engagieren sich viele Mafia-Mitglieder in der Politik, vor allem in Rechtsparteien, auch bei der Democrazia Cristiana. So kann die kriminelle Organisation ihren politischen Einfluss ausbauen und kontrolliert im Süden Italiens weite Teile der Wirtschaft. Bis in die 1970er Jahre agieren kriminelle Organisationen in Südtalien abseits der öffentlichen Aufmerksamkeit, was auch durch ihren Einfluss auf Politik und Kirche gelingt.\textsuperscript{177}

5/2 Die Ausbeutung des italienischen Südens und die Hegemonie des Nordens


\textsuperscript{176} Sapelli 2005, 102-104
\textsuperscript{177} Jansen 2007, 95-98
Landes als vormals kolonialistisch, gegenwärtig als neokolonialistisch. Dabei bezieht er sich aber nicht nur auf die Ausbeutung der Ressourcen, sondern auch auf die Kultur des Südens und insbesondere auf die sprachlichen Varietäten, die zunehmend verdrängt werden.\textsuperscript{178}

Pasolini beobachtet den Untergang dieser Regionalkultur wie ein Anthropologe, der einen Blick für sterbende Strukturen hat. Die sprachlich auferzwungene Italianisierung analysiert er als Strategie des Nordens, der Achse Mailand-Turin, die nun auch den Süden stratifiziert.\textsuperscript{179}


\textsuperscript{178} Pasolini 1981a, 46-47            
\textsuperscript{179} Witte 1998, 28            
\textsuperscript{180} Pasolini 1976a, 64-65

Il destino del sottoproletariato meridionale è pari a quello del sottoproletariato dell’India, dell’Africa: l’assolvimento di una funzione storica. E l’India e l’Africa sono serbatoi enormi di energie umane.\footnote{Siciliano 1995, 351}

Für Pasolini ist das Leben im italienischen Süden mit jenem in Afrika und Indien vergleichbar, wo er auch noch Menschen findet, die seiner Ansicht nach zwar arm, aber frei sind. Auch die historischen Umstände im italienischen Süden vergleicht er mit jenen in den ehemaligen Kolonien.
6 Sprache

6/1 Die italienische Sprache im Wandel


\(^{183}\) Schjerve-Rindler 2008/2009, 65 ff
6/2 Die Auswirkungen des Fernsehens auf die italienische Sprache

Die Einführung des Fernsehens in den italienischen Haushalten in den 1950er Jahren hat umfangreiche Folgen. Nicht nur die Verbreitung von Information wird dadurch revolutioniert, auch das Alltagsleben der Italienerinnen und Italiener ändert sich. Vor allem Jugendliche ändern ihr gesamtes Freizeitverhalten, das sie vermehrt dem neuen Medium widmen. Mit dieser Entwicklung gehen auch Veränderungen im kulturellen Bereich einher, neue Sprachen und neue Kulturen erschließen sich für die Zuseherinnen und Zuseher und nicht zuletzt wird auch der Pasolini so verhasste Konsumismus durch das neue Massenmedium verbreitet.\(^{184}\)

In den *Lettere luterane* tritt Pasolini für ein generelles Verbot von Fernsehen ein, solange das Programm nicht komplett umgestaltet wird. Er schlägt vor, dass die Parteien in Zukunft auch offiziell das Programm gestalten, so wie sie es inoffiziell ohnehin tun. Dabei soll jeder Partei gleich viel Sendezeit zugestanden werden, um ihre Nachrichten zu verbreiten. So haben die Zuseherinnen und Zuseher die Möglichkeit zum Vergleich. Auch das restliche Programm soll von den Parteien bestimmt werden, durch diese Maßnahme erwartet sich Pasolini eine Anhebung des Niveaus, als Folge der Konkurrenz der Parteien untereinander.\(^{185}\) Denn das Fernsehen ist kein reines Unterhaltungsmedium, ganz im Gegenteil, es ist ein Machtinstrument, mit dem Ideen verbreitet werden, durch die die Gesellschaft beeinflusst wird, und ist somit ein wichtiges Herrschaftsinstrument. Als solches verleugnet es Kulturen wie zum Beispiel die der bäuerlichen oder der subproletarischen Schicht, schafft neue Normen und zerstört gleichzeitig die alte Vielfalt. Es bleiben nur noch zwei Ideologien, Konsum und Hedonismus. Diese lösen den ehemals kleinsten gemeinsamen Nenner der Italienerinnen und Italiener, den Katholizismus, erfolgreich ab.\(^{186}\) Doch die am weitest reichenden Folgen hat das Fernsehen auf die italienische Nationalsprache, wie Pasolini beobachtet. Denn erst durch das Fernsehen setzt sich in Italien allmählich eine einheitliche Sprache durch, die natürlich die regionalen Varietäten und Dialekte verdrängt.

\(^{184}\) Giardina et al. 1990, 780
\(^{185}\) Pasolini 1976a, 177
\(^{186}\) Pasolini 1976b, 31-34
Die sprachlichen Veränderungen in den 1950er Jahren in Italien laufen also parallel zu den sozialen Veränderungen, und die Bourgeoisie übernimmt die wirtschaftliche, kulturelle und sprachliche Macht. Denn die Sprache wird mehr und mehr vom staatlichen Fernsehen RAI verbreitet und Italienisch erfüllt zum ersten Mal seine Aufgabe als Nationalsprache. Daher auch die Ablehnung des Fernsehens durch Pasolini und allgemein durch die Neorealisten, die sich für die Aufwertung der einzelnen Dialekte einsetzen und diese in ihren Romanen und Filmen verwenden.

Pasolini contesta la televisione in quanto strumento linguistico che separa le persone dalla colloquialità. (...) Pasolini anticipa una riflessione che oggi risulta di estrema attualità. I bambini non sembrano di avere più rispetto della vita umana: ne sono un esempio i numerosi delitti a cui assistiamo in questi ultimi anni. Oggi molti psicologi sostengono che l’immagine televisiva della morte, mandata in onda magari prima di una pubblicità, la imponga, nell’immaginario collettivo, come un evento irrelevante. Nella società contadina, intorno alla morte c’erano il silenzio, il lutto, il pianto funebre. La televisione presenta la morte come il tassello di un mosaico che compone la serie infinita degli eventi del mondo. Essa segna, per Pasolini, l’irrimediabile perdita del sacro: è una rappresentazione della realtà spogliata di ogni elemento mitico, sacrale.


---

187 Sapelli 2005, 78
188 Sapelli 2005, 81-84
189 Sapelli 2005, 70
6/3 Eine Einheitssprache für Italien?

In den 1950er Jahren erreicht die Questione della Lingua für die Sprachwissenschaft eine Wende, Pasolini aber kann zu diesem Zeitpunkt und auch später keine einheitliche, nationale Sprache in Italien erkennen.

In Italia non esiste una vera e propria lingua italiana nazionale.\footnote{Pasolini 1981a, 5}

Er schreibt 1964 in dem Artikel Nuove questioni linguistiche, veröffentlicht in Empirismo eretico, von einer unvollständigen italienischen Sprache, die aus der literarischen Sprache heraus künstlich entstanden ist. Als Nationalsprache tauge diese Sprache nicht, da sie auch nur in einigen Landesteilen verwendet wird. Denn die tatsächlich gesprochene Sprache unterscheidet sich von der italienischen Hochsprache darin, dass sie die Sprache der Wirklichkeit ist, die nicht nur schriftlich oder in bürgerlichen Kreisen existiert. Für die Sprache der Wirklichkeit, die Umgangssprache, verwendet Pasolini die Bezeichnung Koine, einen sprachwissenschaftlichen Ausdruck für eine Gemeinsprache, die auch ein Dialekt sein kann, der als gemeinsame Sprache verwendet wird.\footnote{Pasolini 1981a, 5-6} Diese Umgangssprache sieht Pasolini einer Ökonomisierung unterworfen, sie wird zunehmend technologisiert, Sprache wird nunmehr von den Betrieben im Norden des Landes normiert, der damit seine hegemoniale Position weiter ausbaut.

La completa industrializzazione dell’Italia del Nord, a livello ormai chiaramente europeo, e il tipo di rapporti di tale industrializzazione col Mezzogiorno, ha creato una classe sociale realmente egemonica, e come tale realmente unificatrice della nostra società. Voglio dire che mentre la grande e piccola borghesia di tipo paleoindustriale e commerciale non è mai riuscita a identificare se stessa con l’intera società italiana, e ha fatto semplicemente dell’italiano letterario la propria lingua di classe imponendolo dall’alto, la nascente tecnocrazia del Nord si identifica egemonicamente con l’intera nazione, ed elabora quindi un nuovo tipo di cultura e di lingua effettivamente nazionali.\footnote{Pasolini 1981a, 20}

Pasolini präzisiert die bereits angesprochenen Veränderungen der Sprache und schreibt der zukünftigen Nationalsprache bestimmte Merkmale zu. Diese sind eine gewisse Starre in der Syntaxbildung und das Verschwinden von unterschiedlichen Möglichkeiten und Wendungen, der Wegfall von lateinischen Elementen, und der
Zweck wird sich gegen den Ausdruck durchsetzen, besonders in der mündlichen Sprache.\textsuperscript{193} Als Gipfel der neuen technischen Sprache bezeichnet Pasolini in den \textit{Scritti corsari} den Werbeslogan, der in verkürzter Form, oft grammatikalisch unrichtig, umfangreiche Botschaften ausdrücken soll. Der Slogan als Inbegriff der sprachlichen Veränderungen, die Pasolini aufzählt, steht als Symbol für die zukünftige Sprache, die keine kulturelle Verschiedenheit mehr zulässt und globale Gültigkeit besitzt.\textsuperscript{194} Pasolini befürchtet eine Verarmung der italienischen Sprache, die durch ihre Technisierung an Vielfalt verlieren wird. Die einstige Sprache der Literatur wird durch ihre Ökonomisierung an Ausdruckskraft verlieren, mit dem Ergebnis einer einheitlichen, aber normierten Sprache ohne Vielfalt. Die von ihm so geschätzten Dialekte sieht Pasolini dem Untergang geweiht, ein wichtiger Faktor, der seine Ablehnung einer einheitlichen italienischen Sprache erklärt.

\textbf{6/4 Pier Paolo Pasolinis Verwendung von Dialekten}


\begin{footnotes}
\item[193] Pasolini 1981a, 21-22
\item[194] Pasolini 1976b, 17
\end{footnotes}
ersten Gedichte aus ästhetischen Gründen auf Friaulisch schreibt, stellt er erst nach deren Veröffentlichung fest, wie nahe er damit an Lebensrealitäten herantritt.195

Era per me il massino dell’ermetismo, dell’oscurità, del rifiuto di comunicare. Invece è successo ciò che non mi aspettavo. La frequentazione di questo dialetto (sic) mi diele il gusto della vita e del realismo. Per mezzo del friulano, venivo a scoprire che la gente semplice, attraverso il proprio linguaggio, finisce per esistere obiettivamente, con tutto il mistero del carattere contadino.196


A mio parere, infatti, il dialetto viene eletto da Pasolini come unica lingua possibile per esprimere, più o meno liberamente la sua diversità. Questa lingua astrusa e bistrattata da tutti si propone quindi come specchio della sua anima: così come il dialetto era “altro” a cospetto della lingua standard, anche lui era “altro” a cospetto di una società ancora troppo chiusa e bigotta per poter accettare un “diverso”, un omosessuale, quale lui era.198


195 Pasolini 1983, 23
196 Pasolini 1983, 23
197 Scala, in Lawton/Bergonzoni 2009, 97-98
198 Scala, in Lawton/Bergonzoni 2009, 98
7 1968

7/1 Die 1968er in Italien


7/2 Pasolini auf der Seite der Poliziotti


Adesso i giornalisti di tutto il mondo (compresi quelli delle televisioni)
vì leccano (come credo ancora si dica nel linguaggio delle Università) il culo. Io no, amici.
Avete facce di figli di papà.
Buona razza non mente.
Avete lo stesso occhio cattivo.
Siete paurosi, incerti, disperati
(benissimo) ma sapete anche come essere prerogative piccoloborghesi, amici.
Quando ieri a Valle Giulia avete fatto a botte
coi poliziotti,
io simpatizzavo coi poliziotti!
Perché i poliziotti sono figli di poveri.
Vengono da periferie, contadine o urbane che siano.

(...)  
I ragazzi poliziotti
che voi per sacro teppismo (di eletta tradizione risorgimentale)
di figli di papà, avete bastonato,
appartengono all’altra classe sociale.
A Valle Giulia, ieri, si è così avuto un frammento
di lotta di classe: e voi, amici (benché dalla parte
della ragione) eravate i ricchi,
mentre i poliziotti (che erano dalla parte
del torto) erano i poveri. Bella vittoria, dunque,
la vostra! In questi casi,
ai poliziotti si danno i fiori, amici.199

Eigentlich müssten diese deutlichen Worte in diesem Abschnitt des Gedichts überhaupt nicht kommentiert werden. In gewohnt provokativer Sprache bringt Pasolini seine Abscheu in klarer und deutlicher Sprache zum Ausdruck und bezeichnet die jungen Studentinnen und Studenten der 68er als anmaßend und erpresserisch und als das, was sie tatsächlich sind, nämlich Angehörige des Kleinbürgertums. Gleichzeitig sind sie für Pasolini aber auch ängstlich, unsicher und verzweifelt, also keinesfalls in der Lage, große Veränderungen zu erkämpfen. Denn letztendlich seien sie nicht bereit, etwas zu riskieren, anders gesagt, am Abend gehen sie nach Hause zu ihren Vätern und zurück in ihre kleinbürgerliche Welt. Hier wird deutlich, dass es nicht weiter ungewöhnlich ist, auf wessen Seite sich Pasolinis stellt. Denn so wie er die jungen Demonstrantaninnen und Demonstranten sieht, ist es mehr als klar, dass er sie verachtet. Für Pasolini, so schreibt der Poet und Essayist Franco Fortini in seiner 1993 veröffentlichten Analyse *Attraverso Pasolini*, ist der Klassenkampf immer nur ein Kampf zwischen arm und reich. Pasolini verkenne die jungen Studierenden und suche immer nach seinem Ideal, dem armen, aber aufrichtigen Subproletarier, der nicht mehr existiert. Die Veränderungen in den Köpfen der jungen Bourgeoisie, die Pasolini aufgrund seiner Ressentiments nicht wahrnimmt, seien aufrichtig.200 Für Pasolini sind es hingegen die jungen Polizisten, die verteidigt werden müssen. Denn sie sind arme junge Männer aus dem Süden Italiens, die den protestierenden Studentinnen und Studenten ausgesetzt sind. Die Polizisten sind Angehörige einer sozialen Schicht, für die Pasolini immer schon viel

199 Pasolini 1981a, 151-152
200 Fortini 1993, 39
übrig hat. In einer Apologie zum Gedicht in *Empirismo eretico* erläutert Pasolini seine Abneigung gegenüber den Studentinnen und Studenten. Er bezeichnet sie als opportunistisch und nicht in der Lage, zu erkennen, dass ihre Anpassung an das Kleinbürgertum ein Fehler ist, denn dieses Kleinbürgertum ist neokapitalistisch und konsumorientiert. Stattdessen sollen die Studentinnen und Studenten sich selbst als junge Intellektuelle sehen. Sie sollen das Kleinbürgertum von außen analysieren und sich gegen eine Anpassung an seine Welt entscheiden. Pasolini wählt hier nach eigenen Darlegungen die Form der Provokation, um die Adressaten des Gedichts, nämlich die Studentinnen und Studenten, herauszufordern.\(^{201}\) Diese Art der provokativen Herausforderung wählt Pasolini oft in seinen Texten, so zum Beispiel auch in den *Scritti corsari*, in denen er der katholischen Kirche aufgrund des fortschreitenden Konsumismus den drohenden Untergang vor Augen führt und sie auffordert, sich vom Staat zu distanzieren.


\begin{quote}
Può darsi che la polizia non abbia colpito nessuno: ma ha fatto colpire dai fascisti: e questo mi sembra anche più grave.\(^ {203}\)
\end{quote}


\(^{201}\) Pasolini 1981a, 156-159
\(^{202}\) italienischer Staatspräsident von 1971 bis 1978
\(^{203}\) Pasolini 1979, 71-72


Vencenzo Rizzi ist also auch das Gegenteil der von Pasolini so verachteten 68er-Generation, er ist, bis auf diese eine Episode, ein gehorsamer, junger Mann. Gerade weil es in den Jahren nach 1968 so gewöhnlich ist, ungehorsam zu sein und die

---

204 Pasolini 1976b, 35-36
205 Pasolini 1976a, 100
gesamte junge Bourgeoisie sich dem Ungehorsam verschreibt, gefällt Pasolini das Gegenteil. Im oben genannten Artikel schreibt Pasolini auch noch von der Idee, einen Film über das Schicksal des jungen Polizisten zu drehen, wozu es aber nicht mehr kommt.
8 Kommunismus

8/1 Pasolinis Zugang zu kommunistischen Ideen

Entscheidend ist bei Pier Paolo Pasolinis Zugang zu kommunistischen Ideen, dass er nicht aufgrund einer marxistischen Grundeinstellung Mitglied des Partito Comunista Italiano wird, sondern aufgrund seiner Nähe zur bäuerlichen Bevölkerung im Friaul, die alle Kommunistinnen und Kommunisten sind. Er selbst sagt, dass er einzig und alleine über diese Personifizierung zum Kommunismus findet und nicht auf dem intellektuellen Weg über die Schriften des Marxismus.206 Das ist auch wichtig für Pasolinis Verständnis vom Kommunismus.

Più che come un marxista, dunque, Pasolini può essere visto come un pensatore utopico socialista. Non possiede, dei marxisti, l´elemento di fondo: la fede nel progresso sociale. È un pensatore assolutamente originale, che attraverso il suo lavoro testimonia la decadenza della società.207


Attraverso Gramsci, la posizione dell´intellettuale – piccolo-borghese di origine o di adozione – la situavo ormai tra il partito e le masse, vero e proprio perno di mediazione tra le classi, e sopratutto verificavo sul piano teorico l´importanza del mondo contadino nella prospettiva rivoluzionaria.210

Anders sieht den pasolinischen Zugang zum Marxismus Klaus Semsch, der in Literatur und Ideologie unter anderem das marxistische Weltbild Pasolinis analysiert. Er bescheinigt Pasolini einen bürgerlichen Zugang zum Marxismus,

206 Pasolini 1995, 33
207 Sapelli 1995, 15
209 Pasolini 1995, 34-35
210 Pasolini 1983, 27

Per me il credere nel comunismo è una gran cosa.\footnote{Pasolini 1986, 354}

Auch nach seinem Ausschluss aus dem Partito Comunista Italiano und trotz unterschiedlicher Ansichten zu manchen Themen, bezeichnet sich Pasolini selbst bis zu seinem Tod immer wieder als Kommunisten, und trotz Kritik am PCI in einzelnen Fragen ist die Kommunistische Partei für ihn die einzige Rettung Italiens. Birgit Wagner bezeichnet Pasolini als unorthodoxen Kommunisten, der sein ganzes Leben der Partei treu ist. So kommt es, dass der von der Partei ausgeschlossene Pasolini der wichtigste Intellektuelle und Sprachrohr der kommunistischen Partei wird.\footnote{Wagner in Borek et al. 1987, 8}

Pasolini schreibt mehrmals über sich selbst, dass er keiner Ideologie folgt, dem innovativen Marxismus von Gramsci kann er aber einiges abgewinnen, besonders da dieser die Beziehungen zwischen den Intellektuellen und dem Volk ins Zentrum rückt. Für Pasolini gilt dies auf praktischer Ebene. Seine Texte schreibt er in einem eingängigen Stil, oft untermalt mit Beispielen und er erklärt komplexe Zusammenhänge. Für ihn ist es wichtig, möglichst viele Menschen zu erreichen, womit er auch argumentiert, als er beginnt für das Massenblatt Corriere della Sera zu schreiben. In Gegensatz zum organischen Intellektuellen bei Gramsci, der als Teil einer gesellschaftlichen Schicht als deren Sprachrohr gilt, steht Pasolini jenseits der Klasse, für die er spricht. Deshalb findet Gianni Scalia für ihn auch die Bezeichnung des disorganischen Intellektuellen.\footnote{Scalia 1978, 97}
8/2 Antonio Gramsci


Bemerkungen für den eigenen Gebrauch, Fragmenten von politischen, historischen und literarischen Untersuchungen, Konzepten von Werken unterschiedlichster Natur.\(^{216}\)


\(^{215}\) Wagner in Hart/Heydenreich 1991, 40
\(^{216}\) Zamis 1980, 5
\(^{217}\) Golino 1992, 19
\(^{218}\) Wagner in Borek et al. 1987, 7-9
gestaltet einen Dialog zwischen sich selbst und dem berühmten Philosophen, in dem Pasolini seine ideologische Krise zum Ausdruck bringt.\footnote{Sapelli 2005, 64}

### 8/3 Le ceneri di Gramsci


\textit{(…)} Spande una mortale pace, disamorata come i nostri destini,

\textit{tra le vecchie muraglie l’autunnale maggio.} \footnote{Pasolini 1957, 84}

Klaus Semsch sieht bei Pasolini gegen Ende der fünfziger Jahre den Beginn seiner pessimistischen Einstellung zu den Entwicklungen in der italienischen Gesellschaft.
Er verliert die Hoffnung, dass der linke Widerstand Erfolg haben wird, und ist zunehmend enttäuscht vom *Partito Comunista Italiano*, der seiner Ansicht nach zu wenig den Kontakt zum Proletariat hält. Er greift das Konzept des organischen Intellektuellen von Gramsci auf und verlangt auch vom *PCI* eine engere Bindung an seine Wählerinnen und Wähler, auch auf emotionaler Ebene.\(^{224}\) Im Gedicht *Le ceneri di Gramsci* findet sich auch Persönliches des Autors. In einer Strophe schreibt er über das rote Halstuch der Partisanen und somit auch über seinen in der *Resistenza* verstorbenen Bruder.

```
Uno straccetto rosso, come quello arrotolato al collo ai partigiani
e, presso l’urna, sul terreno cereo,
diversamente rossi, die gerani.
Li tu stai, bandito e con dura eleganza
Non cattolica, elencato tra estranei

morti: Le ceneri di Gramsci (…)\(^ {225}\)
```


```
Come i poveri povero, mi attaco
come loro a umilianti speranze,
come loro per vivere mi batto

ogni giorno. Ma nella desolante
mia condizione di diseredato,
io possiedo: ed è il più esaltante
dei possessi borghesi, lo stato
più assoluto. Ma come io possiedo la storia,
essa mi possiede; ne sono illuminato:

ma a che serve la luce?\(^ {226}\)
```

Die zentrale Frage des Gedichts *ma che serve la luce* bezieht Pasolini auf sich selbst. Er kennt zwar die Geschichte, so schreibt er im Gedicht, doch es nützt im

---

\(^{224}\) Semsch 1989, 88-90  
\(^{225}\) Pasolini 1957, 90  
\(^{226}\) Pasolini 1957, 94
nichts. Sein imaginärer Gesprächspartner Antonio Gramsci hingegen, der über die notwendige Intellektualität verfügt, kann diese Kenntnisse einsetzen.


8/4 Der *Partito Comunista Italiano*


Trotz oder gerade wegen des Ausschlusses aus der Partei beschäftigt sich Pasolini in seinen Artikeln immer wieder mit dem *Partito Comunista Italiano*. Als moralisches Gewissen in einem faschistischen und katholischen Italien hat der PCI für Pasolini als Opposition eine gewichtige Rolle. 1974 stellt er im *Corriere della Sera* der

---

227 Semsch 1989, 64
228 Bühl in Hirschfeld/Rügemer 1990, 47-48
Kommunistischen Partei abermals die Aufgabe, gegen den Herrschaftsapparat anzukämpfen, sei sie doch die einzige politische Kraft, die dazu in der Lage sei.

Ma non esiste solo il potere: esiste anche un’opposizione al potere. In Italia questa opposizione è così vasta e forte, da essere essa stessa: mi riferisco naturalmente al Partito comunista italiano. È certo che in questo momento la presenza di un grande partito all’opposizione come il Partito comunista italiano è la salvezza dell’Italia e delle sue povere istituzioni democratiche. Il Partito comunista italiano è un paese pulito in un paese sporco, un paese onesto in un paese disonesto, un paese intelligente un un paese idiota, un paese colto in un paese ignorante, un paese umanistico in un paese consumistico.  


8/5 Klassenkampf  

Durch den Konsumismus und die Massenkultur sieht Pasolini auch gesellschaftliche Verschiebungen die Klassen betreffend. Durch den zunehmenden Wohlstand entsteht aus der Arbeiterklasse heraus das Kleinbürgertum und in weiterer Folge überschneiden sich die gesellschaftlichen Klassen immer mehr, bis kaum mehr Unterschiede feststellbar sind. Die Folge dieser Entwicklung, dieser Anbiederung der Arbeiterklasse an die Bourgeoisie, so Pasolini im Juli 1973 in der Wochenzeitschrift Tempo illustrato, ist eine neue Gesellschaft, die nach den Vorstellungen der  

229 Pasolini 1976b, 114  
230 Golino 1985, 190  
231 Scalia 1978, 110

Una malattia molto contagiosa: tanto è vero che essa ha contagiato quasi tutti coloro che la combattono: dagli operai settentrionali, agli operai dal Sud, ai borghesi all’opposizione, ai « soli » (come io). Il borghese – diciamolo spiritosamente – è un vampiro, che non sta in pace finché non morde sul collo la sua vittima per il puro, semplice e naturale gusto di vederla diventar pallida, triste, brutta, devitalizzata, contorta, corrotta, inquieta, piena di senso di colpa, calcolatrice, aggressiva, terrosristica, come lui. Quanti operai, quanti intellettuali, quanti studenti sono stati morsi, nottetempo, da vampiro, e, senza saperlo, stanno diventando vampiri anche loro.\(^{233}\)

Dieser neue Klassenkampf hat aber noch eine Entwicklung zur Folge, die Pasolini persönlich trifft, nämlich die Auflösung des Subproletariats, das sich ebenfalls dem Konsumismus unterwirft und sich dem neuen Kleinbürgertum anpasst oder zumindest danach strebt.

---

\(^{232}\) Pasolini 1976b, 25-26
\(^{233}\) Pasolini 1979, 39
Schluss


Zwar setzt sich der Konsum in Italien langfristig durch, so Pasolini, trotzdem ist das Italien seiner Zeit vor allem ein katholisch geprägtes Land. Die Jahrzehnte lange Herrschaft der Democrazia Cristiana gibt der katholischen Kirche die Möglichkeit, in die politischen Geschäfte des Staates einzugehen. Pasolini schreibt in diesem Zusammenhang von einem Pakt, den die beiden Institutionen schließen, um ihre Macht zu erhalten und weiter auszubauen. Pasolini setzt sich für eine strikte Trennung von Staat und Kirche ein. Sein Kampf gegen die Allmacht der Democrazia Cristiana begründet sich auch auf persönliche Konfrontationen und der politischen Hetzjagd gegen Pasolini, die die Partei betreibt. Zum ersten Mal in Berührung mit der Staatsmacht kommt Pasolini in Casarsa, wo er die kommunistische Ortsgruppe leitet. Der Scandolo di Ramuscello und die damit verbundene mediale Hetzjagd gegen ihn bezeichnet Pasolini selbst als politisch motiviert. Auch an den späteren Prozessen gegen seine Romane und Filme ist nicht selten die Democrazia Cristiana beteiligt,


1974, ruft er die Wählerinnen und Wähler auf, für die Partei zu stimmen. Pasolini gilt als wichtigster Intellektueller und Sprachrohr der Partei, die ihn bereits 1949 ausgeschlossen hat.

Kennzeichnend für Pasolini ist sein unermüdliches Engagement, die Verhältnisse zu ändern. Als anerkannter linker Intellektueller, der großen Einfluss auf die öffentliche Meinung hat, polemisiert er gegen die katholische Kirche ebenso wie gegen die Democrazia Cristiana und gegen den zunehmenden Konsumismus. Er setzt sich unermüdlich für die bäuerlichen Schichten und für das Subproletariat in Rom ein, deren Lebensweise er als die einzig richtige empfindet. In ihr sieht er das Glück und die Freiheit, die er selbst nicht erreicht. Seine persönliche Enttäuschung ist groß, als er sieht, dass auch diese Menschen am Konsum teilhaben möchten. In den letzten Jahren seines Lebens tut er sich schwer im Umgang mit diesen vormals so bewunderten Gesellschaftsschichten. Einerseits verurteilt er sie, andererseits sucht er auch nach Gründen für ihre Veränderung, die sie entschuldigen.

Riassunto
Introduzione

La tesi del titolo Osservazioni dal margine – note di Pier Paolo Pasolini sulla società e la politica è divisa in due parti. La prima parte parla della vita di Pier Paolo Pasolini e degli aspetti storico-politici contemporanei. La seconda parte è un’analisi dei suoi testi politici, saggi, lettere, interventi vari e poesie.

La vita di Pier Paolo Pasolini

Pier Paolo Pasolini nasce il 5 marzo 1922 a Bologna solo pochi mesi prima dell’avvento al potere di Mussolini. Sulla sua infanzia e gioventù non si sa molto. La maggior parte del tempo la passa a Casarsa del Friuli, paese natale della sua madre molto amata. A Casarsa Pasolini, originario di una famiglia della piccola borghesia, entra in contatto con la popolazione rurale ed è subito affascinato dalla loro vita semplice e dalla loro lingua. In questo periodo Pasolini diventa marxista, non per motivi ideologici ma per solidarietà con i braccianti, in lotta contro i latifondisti dopo la seconda guerra mondiale. Nel 1944 Pasolini fonda l’Academiuta de lenga furlana, un’associazione di poeti che scrivono in lingua friulana per propagarla. Nell’ottobre 1945, poco dopo la fine della guerra, Pasolini comincia il suo impegno politico con la fondazione di un gruppo locale del Movimento Popolare Friulano, che vuole raggiungere l’autonomia politica della regione. Questo movimento viene supportato dalla Democrazia Cristiana e siccome si lega sempre più vicino al partito Pasolini decide di lasciarlo e di entrare nel Partito Comunista Italiano.

Nel 1949, pochi giorni dopo una festa di danza nel paese di Ramuscello vicino a Casarsa, Pier Paolo Pasolini viene denunciato da una persona rimasta anonima per atti osceni con tre ragazzi. Questa accusa nei suoi confronti – nota come Lo scandalo di Ramuscello – ha come conseguenza un cambio totale della sua vita. Pasolini perde il suo lavoro di maestro, viene espulso dal PCI e la sua omosessualità diventa tema pubblico. Si trasferisce perciò a Roma con sua madre, dove seguiranno altra 30 denunce nel corso della sua vita. Ogni volta si sente attaccato personalmente, benchè non venga mai condannato in ultima istanza. Questi processi contribuiscono anche alla sua notorietà. A Roma Pasolini diventa il punto centrale della scena letteraria e portavoce dell’opposizione di sinistra contro la politica della
Democrazia Cristiana, che rappresenta il potere politico in Italia nei decenni successivi alla seconda guerra mondiale.

Dopo il trasferimento a Roma Pasolini si sente più libero. Impara ad accettare la sua omosessualità e a non sentirsi colpevole. Negli anni Cinquanta fa conoscenza con i ragazzi del sottoproletariato delle borgate di Roma. Pasolini è subito affascinato dal loro modo di vivere, che per lui rappresenta la libertà totale. Questi ragazzi diventano i protagonisti dei suoi primi romanzi e film. Già nel suo primo romanzo *Ragazzi di vita* descrive la vita di questa gente che vive al margine della società. Ne studia la sua lingua, il *romanesco*, e lo usa per i suoi romanzi e film. Nel 1961 Pasolini fa il suo primo film *Accattone*, nel quale mostra la realtà vitale del sottoproletariato.

Malgrado la preclusione del Partito Comunista Italiano, Pasolini resta fedele alla sua convinzione comunista per tutta la sua vita. Nel 1975, poco prima della sua morte, scrive su *L’Unità* che è ancora convinto dell’idea comunista. Pier Paolo Pasolini muore nel 1975 in modo tragico e misterioso. Il suo cadavere viene trovato sulla spiaggia di Ostia e un ragazzo viene accusato dell’assassinio.

**Consumismo**

Negli anni Cinquanta il miracolo economico e l’industrializzazione portano ad un aumento del consumo privato nell’Europa occidentale. Specialmente in Italia il consumismo diventa un modo di vivere generalizzato, al quale non riescono a partecipare solo i ceti sociali più bassi. Per frenare il consumismo Pasolini propone come primo passo un cambiamento dell’educazione scolastica e del programma televisivo.

**Sottoproletariato**

Nei primi anni a Roma Pier Paolo Pasolini pensa che il sottoproletariato sia povero ma felice. In realtà anche loro aspirano al consumismo vogliono e nel corso degli anni Pasolini deve riconoscere che anche loro ambiscono al benessere. La sua delusione è grande quando si rende conto, che loro si omologano sempre di più alla piccola borghesia. Nelle *Lettere luterane* cerca i motivi per questo sviluppo negativo e parla di un genocidio culturale.
Cattolicesimo

Pier Paolo Pasolini viene educato secondo le regole cattoliche. Da adulto diventa uno dei critici più forti della Chiesa cattolica, di cui critica specialmente l’influsso nella politica. Una separazione totale tra Chiesa e Stato è per lui l’unica opzione. Negli Scritti corsari parla di un patto tra Democrazia Cristiana e Chiesa cattolica, in cui le due organizzazioni si fanno concessioni reciproche. La Chiesa cattolica accetta e tollera il governo borghese, che ha bisogno a sua volta di questo aiuto per mantenere il suo potere politico, e per questo ha la possibilità di influenzare la politica. Questo patto col diavolo, dice Pasolini, porterà infine alla caduta della Chiesa Cattolica.

Negli anni Settanta e Ottanta l’influenza della Chiesa cattolica diminuisce, soprattutto per due motivi importanti. Il primo è il referendum per il divorzio, che viene anche sostenuto da Pasolini, per il quale però si tratta di un consenso per motivi sbagliati, perché sono quelli di una società edonista. L’altro referendum è quello per la legalizzazione dell’aborto. Su questo punto Pasolini è disposto ad accettare il voto della maggioranza democratica, ma per lui l’aborto resta un assassinio.

Democrazia Cristiana

Dopo la seconda guerra mondiale la Democrazia Cristiana domina per decenni gli avvenimenti politici in Italia. Secondo Pier Paolo Pasolini il governo sotto la DC è una continuazione della dittatura fascista, perché le strutture statali non cambiano. A metà degli anni Sessanta la società italiana è in trasformazione. Il consumismo diventa più importante dei valori del cattolicesimo, della famiglia e della morale. Il potere della Democrazia Cristiana secondo Pasolini presuppone che la società non cambi e così ne prevede la caduta, che però si verificherà solo negli anni Novanta.
Questione meridionale

La cosiddetta *Questione meridionale* è già presente subito dopo l’Unità d’Italia, ma si aggrava nei primi anni del ventesimo secolo. Mentre il Nord diventa sempre più industrializzato e integrato nell’economia dell’Europa centrale, il Sud rimane un paese agricolo e cattolico senza borghesia. In seguito alle proteste dei contadini la Democrazia Cristiana comunque spodesta alcuni latifondisti, ma solo per rafforzare il suo potere nelle regioni meridionali. Per Pasolini i due mondi del paese si allontanano sempre di più l’uno dall’altro. Un ruolo importante in questo sviluppo ha secondo lui anche la lingua. In *Empirismo eretico* definisce il rapporto tra le due parti del paese come coloniale nel passato e neocoloniale nel presente. In questo contesto non parla solo delle risorse ma anche della cultura e delle varianti linguistiche.

Lingua

Anche dopo l’unificazione l’Italia rimane un paese con molte lingue e molti dialetti. Nel 1861 solo il 2,5 per cento degli italiani parla l’italiano standard. Gli sforzi dei vari governi centralisti di unire il paese anche a livello linguistico non hanno successo. Solo a partire dal 1954 la televisione propone e diffonde lentamente una lingua unitaria. Pier Paolo Pasolini teme tuttavia una lingua standard e la repressione totale di varianti e dialetti. Usa di proposito il dialetto nei suoi romanzi e nei suoi film. È anche un atto politico perché l’uso del dialetto nell’Italia del dopoguerra è una demarcazione dalla società borghese e una demarcazione dalla politica linguistica del fascismo e dal fascismo stesso.

1968

Nel 1968 Pier Paolo Pasolini non appoggia le proteste degli studenti e delle studentesse come ci si aspetterebbe. Odia i figli e le figlie della borghesia e solidarizza con i poliziotti, ragazzi poveri del Sud d’Italia. Nel 1968 scrive la poesia *Il Pci ai giovani!!*, nella quale esprime tutto il suo disprezzo per i dimostranti.
Comunismo


Le ceneri di Gramsci


Conclusione

Si può dire che Pier Paolo Pasolini vive in uno stato di automarginazione rispetto alla società contemporanea. Prima involontaria, a causa della denuncia della sua omosessualità, più tardi per scelta volontaria e per la costante opposizione ai media e alla omologazione culturale, alla Chiesa Cattolica e ai poteri politici conservatori e di destra. Le sue opere letterarie e cinematografiche e la sua attività di saggista ed intellettuale interprete del suo tempo vengono spesso ritenute provocazione e scandolo. Dopo ogni attacco e dopo ogni accusa Pasolini provoca i suoi oppositori sempre un po’ di più.
Literaturverzeichnis

Primäre Quellen


Pasolini, Pier Paolo (1976a). Lettere luterane. Einaudi, Torino


Deutsche Ausgaben


Sekundäre Quellen


Borek, Johanna; Krondorfer, Birge; Mende, Julius (Hg.) (1993). Kulturen des Widerstands. Texte zu Antonio Gramsci. Verlag für Gesellschaftskritik, Wien


Mizziché, Lino (Hg.) (1999). Il neorealismo cinematografico italiano. Marsilio, Venezia


Horak, Roman (2002). Die Praxis der Cultural Studies. Löcker, Wien

Jäger, Siegfried (fünfte Auflage 1994). Text- und Diskursanalyse. Eine Anleitung zur Analyse politischer Texte. DISS, Duisburg


Jansen, Peter W.; Schütte Wolfram (Hg.) (1977). Pier Paolo Pasolini. Reihe Film 12, Hanser, München
Klimke, Christoph (1985). Der Sünder. Fragen an Pier Paolo Pasolini. Vis-à-Vis, Berlin


Lanaro, Silvio (1992). Storia dell’Italia repubblicana. L’economia, la politica, la cultura, la società dal dopoguerra agli anni ’90. Tascabili Marsilio, Venezia

Lawton, Ben; Bergonzoni, Maura (Hg./in) (2009). Pier Paolo Pasolini: In Living Memory. New Academia Publishing, United States of America


Mizziché, Lino (Hg.) (1999). Il neorealismo cinematografico italiano. Marsilio, Venezia


